



JOHANNITER

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Konzeption Johanniter-Kita „Weltentdecker“ in Würzburg





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita)	7
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
1.1.1 Johanniter als Träger	7
1.1.2 Anschrift der Einrichtung	8
1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung	8
1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage	9
1.1.5 Personal in der Einrichtung	9
1.1.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer	10
1.1.7 Standort und Lage	10
1.1.8 Gebäude und Außenflächen	10
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet	14
1.3 Rechtliche Grundlagen	14
1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan /bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) ..	14
1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung	15
1.3.3 Datenschutz	15
1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	15
1.3.5 Versicherungsschutz	15
1.3.6 Aufsichtsbehörde	15
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	16
2.1 Profil der Einrichtung	16
2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	17
2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“	17
2.2.2 Eltern und Familie	17



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

2.3	Unser Verständnis von Bildung	17
2.3.1	Bildung als sozialer Prozess	18
2.3.2	Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unseres Profils	18
2.3.3	Inklusion: Vielfalt als Chance	20
2.4	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen	21
3	Gestalten von Übergängen im Bildungsverlaufs des Kindes (Transitionen)	22
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	31
4.1	Differenzierte Lernumgebung	31
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation	31
4.1.2	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung	32
4.1.3	Tagesgestaltung und –Struktur	32
4.1.4	Bedeutung von Spielen und Lernen	34
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	35
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	35
4.2.2	Ko-Konstruktion Projektarbeit	37
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	37
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	38
5.1	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	39
5.1.1	Werteorientierung und Religiosität	39
5.1.2	Emotionale und personale-soziale Kompetenzen	40
5.1.3	Sprache und Literacy	41
5.1.4	Digitale Medien	42
5.1.5	Mathematische Bildung	44
5.1.6	Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	47
5.1.7	Umweltbildung- und –erziehung	48
5.1.8	Musikalische Bildung und Erziehung	49
5.1.9	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	51



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.10	Bewegungserziehung und -förderung, Sport	53
5.1.11	Gesundheitserziehung	56
6	Kooperation und Vernetzung	58
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	58
6.1.1	Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne) ..	60
6.1.2	Veranstaltungen	60
6.2	Kooperation und Vernetzung	61
6.2.1	Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten und Gemeinden .	61
6.2.2	Multiprofessionelles Zusammenwirken	62
6.2.3	Unsere vielfältigen Kooperationspartner	62
6.2.4	Jugendamt	63
6.2.5	Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)	63
7	Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	64
7.1	Besprechungsstrukturen	64
7.2	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	65
7.3	Befragung der Eltern und Mitarbeiter	65
7.4	Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption	65
7.5	Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision	65
7.6	Mitarbeitergespräche	66
7.7	Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden	66
7.8	Interne Audits zur Qualitätssicherung	66
7.9	Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	66
7.9.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	66
7.9.2	Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	67
7.9.3	bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter	67
7.9.4	einrichtungsbezogenes Schutzkonzept	68
7.9.5	Krisenmanagement	68



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.9.6	Umgang mit Suchtgefahren	68
7.10	Qualitätsentwicklung	68
8	Glossar	69
9	Impressum	69
10	Anlagen	70
10.1	Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen	70
10.2	Elterninformationsblatt	71
10.2.1	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	71
10.2.2	Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge	71
10.2.3	Regelungen für „Besuchskinder“	72
10.2.4	Umgang mit Fotografien der Kinder	72

*Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt,
nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.*



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Vorwort

Kinder sind von Natur aus neugierige, schöpferische, weltoffene Wesen, die nach Autonomie und Akzeptanz streben.

Sind Körper, Geist und Seele im Einklang so fängt das Herz zu blühen an. Im Ausgleich zu einer leistungsbetonten Gesellschaft, in der unsere Kinder groß werden, möchten wir genügend Freiraum zur freien Entfaltung und Muse bieten. Daher geben wir Freiraum zu forschen und entdecken um sich die Welt zu erobern.

Wir beginnen mit einem afrikanischen Sprichwort: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita)

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Johanniter als Träger

Anschrift des Trägers

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Waltherstr. 6, 97074 Würzburg

Email: Kitas.Unterfranken@Johanniter.de

Telefon: 0931 79628-99

Auszug aus der Satzung

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) ist ein Ordenswerk der Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem (allgemein Johanniterorden genannt) und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Die JUH betrachtet sich als Teil der evangelischen Christenheit und gestaltet die Verbindungen zu den Kirchen auf allen Ebenen so eng wie möglich. Die JUH ist Hilfsorganisation und Verband der freien Wohlfahrtspflege. Sie ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen. Die JUH ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne des Art. 26 des 1.Genfer Abkommens vom 12.08.1949.

Aufgabe der JUH ist der Dienst am Nächsten. Dazu gehören insbesondere Betätigung sowie Aus- und Fortbildung in folgenden Bereichen:

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Hausnotruf
- Ambulanzflug- und Auslandsrückholddienst
- Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge
- Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
- Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen
- Hospizarbeit
- Sonstige soziale Dienste wie Mahlzeitendienste usw.
- Betrieb von Sozialstationen
- Rechtliche Betreuung sowie Gewinnung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern
- Andere Hilfs- und Betreuungsleistungen im karitativen Bereich.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Humanitäre Hilfe im Ausland

Gegründet wurde die JUH im Jahre 1952. Mit Regional-, Kreis- und Ortsverbänden ist sie im gesamten Bundesgebiet vertreten.

Strukturen im Regionalverband

Die 18 Kindertagesstätten (Kitas) arbeiten untereinander stark vernetzt. Die Koordination wird von der Sachgebietsleitung des Fachbereiches Kindertagesstätten, Herrn Stephan Pies, übernommen. Er ist auch der Ansprechpartner für Eltern in fachlichen oder rechtlichen Fragen. Finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen des hauptamtlichen Mitglieds des Regionalvorstands, Frau Vera und Stolzenberger und Herrn Uwe Kinstle.

Die Sachgebiete der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. im Regionalverband Unterfranken sind gut vernetzt. Wir in der Kindertageseinrichtung „Kleine Träumer“ im Bezirk Unterfranken profitieren vor allem vom Sachgebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Ausbildung (Ersthelfer von Morgen) und dem Rettungsdienst (Krankenwagenbesichtigung). Der Regionalverband hat lokale Systemverwalter, um die Mitarbeiter vor Ort bei EDV-Problemen zu unterstützen.

1.1.2 Anschrift der Einrichtung

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Johanniter-Kindertagesstätte „Weltentdecker“

Einrichtungsleitung: Tanja Strauß

Rottendorfer Straße 75

97074 Würzburg

Email: Kita.Weltentdecker@Johanniter.de

Telefon: 093 1 4543484-08

Internetseite: <https://www.johanniter.de/juh/lv-bayern/rv-unterfranken/unsere-standorte-einrichtungen-in-unterfranken/einrichtung/johanniter-kindertagesstaette-am-hubland-4115/>

1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

Unser Haus ist eine familienergänzende Einrichtung. Es werden Kinder von 12 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Die Johanniter-Kita Weltentdecker ist eine 6-gruppige Einrichtung. In den drei Krippengruppe können bis zu 28 Kinder (inkl. 4



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Überbelegungsplätzen), in unseren drei Kindergartengruppen bis zu 81 Kinder (inkl. 6 Überbelegungsplätzen) betreut werden. In unserer Kita mit regulär 111 Plätzen (ohne Überbelegung) können auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf betreut werden.

1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist geöffnet werktags von 07:15 bis 16:30, am Freitag jedoch nur bis 16.00 Uhr.

Kernzeitregelung

Während der Kernzeit von 08:30 Uhr bis 12:00 bzw. 12:30 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, damit wir mit den Kindern intensiv arbeiten können. In dieser Zeit ist das Bringen und Abholen der Kinder nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache möglich.

Bring- und Abholzeit

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft eine vertrauensvolle Umgebung. Wir bitten deshalb die Eltern, sich an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zu halten. Die Übergabe des Kindes an unsere Mitarbeitenden muss persönlich stattfinden.

Schließtage und Ferienregelung

Im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten bemühen wir uns, die tatsächlichen Schließungszeiten (Ferien) möglichst gering zu halten. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Jahr aktuell nicht mehr als 22 Tage.

1.1.5 Personal in der Einrichtung

Unser multiprofessionelles Team besteht aus sieben Erzieherinnen, davon eine Einrichtungsleitung und insoweit erfahrene Fachkraft (Kinderschutz), sieben KinderpflegerInnen, einer Berufspraktikantin, drei HelferInnen, eine Werksstudentin, zwei Kiprax-Praktikantinnen und eine Hauswirtschaftskraft.

Unsere Einrichtungsleitung, Tanja Strauß, wird von Saskia Weiner als stellvertretende Leitung unterstützt. Die Aufgaben des Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten sind bei uns auf zwei Personen verteilt: Gerda Walthier als Hygienebeauftragte und Saskia Weiner als Sicherheitsbeauftragte. Unsere Brandschutzhelferin ist Timea Turoczy.

„Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.“



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt." (Zitat aus dem Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.)

1.1.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit Caterer

Sie haben die Möglichkeit für Ihr Kind ein warmes Mittagessen gegen einen monatlichen Pauschalpreis zu buchen. Dieses wird täglich von den „Die Heunischs Event GmbH - Foode Laune“ gekocht und geliefert. Ansonsten geben Sie Ihrem Kind bitte eine Brotzeit mit in die Kita.

Sollte die eigene Trinkflasche mal leer gehen, füllen wir diese gerne mit Wasser nach.

1.1.7 Standort und Lage

Unsere Kindereinrichtung befindet sich im Neubaugebiet am Hubland. Fußläufig sind Bushaltestellen sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, mehrere Spielplätze, diverse Ärzte, die Hublandbücherei und eine Apotheke zu erreichen.

1.1.8 Gebäude und Außenflächen

Jeder Raum ist kindgerecht und individuell eingerichtet und in verschiedene Bildungsbereiche unterteilt. Somit bietet der Raum Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel und eine Atmosphäre der Geborgenheit durch Rückzugsmöglichkeiten.

Gruppenraum

Der Gruppenraum lässt durch sein offenes / variables Konzept vielfältige Aktivitäten zu. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume aktiv mitbeteiligt. Je nach Bedürfnissen der Kinder bieten flexible Möbel wie z. B. Raumteiler, die Räume entsprechend zu gestalten. Die vorhandenen Möbel sind sorgfältig ausgewählt und auf die Kinder abgestimmt. Es sind sowohl Rückzugsmöglichkeiten durch einsehbare Bereiche vorhanden als auch Raum für Klein- und Gesamtgruppenaktivitäten.

Funktions- und Nebenräume

Unsere drei Funktionsräume bieten den Kindern vielseitige Angebote zur Förderung und zum Ausleben ihrer spezifischen Interessen und Bedürfnissen.

Im Atelier stehen den Kindern diverse Mal- und Bastelmaterialien zu Verfügung mit denen sie sich kreativ ausprobieren können. Eine Zimmerwand des Ateliers ist mit Korktafeln behängt, um den Bildern der Kinder einen sichtbaren Platz zu schenken. Dort gibt es noch zusätzlich einen beleuchteten Zeichentisch für das Malen und Experimentieren mit Sand.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung



Das Bauzimmer ist mit einer Vielzahl von Bauspielzeugen ausgestattet und mit großflächigen Bodenteppichen ausgelegt, um ein gemütliches Spielen zu gewährleisten. Die Kinder können darin frei Bauen und somit ihre Konstruktions- und Vorstellungsfähigkeiten schulen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Das Rollenspielzimmer bietet den Kindern einen Raum, in dem sie ihren Fantasie- und Rollenspielen komplett freien Lauf lassen können. Unterstützt wird dies durch eine vollausgestattete Spieleküche mit dazugehörigen Tischen und Stühlen, einer gutbestückten Garderobe und einem weichunterlegten Spielekasten mit diversen Kissen.



Eingang/Flur

Der Eingangsbereich dient nur dem Empfang. Die Flure hingegen sind Raum für die Verabschiedung der Kinder und dienen ebenfalls als abwechslungsreiche Spielbereiche. Durch die Nutzung der Wände als „Ausstellung der Kinderwerke“, sowie die Darstellung eines „Schwarzen Brett“, wird dieser Bereich auch den Eltern zur Verfügung gestellt.

Bewegungsraum

Dieser steht den Kindern ebenfalls zur freien Nutzung zur Verfügung. Er bietet Raum, um die Bewegungsfreude kreativ auszuleben. Bewegungsanregende Materialien sind vorhanden und zugänglich.

Sanitärräume

Die Sanitärräume sind ebenfalls nach den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgerichtet (z.B. Wickeltisch) und entsprechenden Hygienestandards. Sie sind jederzeit von den Kindern selbständig zu nutzen.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Außenanlage

Unsere Außenanlage ist sehr naturbelassen gestaltet. Den Kindern stehen drei Holzspielhäuser ein Kletterpfad, eine Rutsche und ein Sandkasten zur Verfügung. Ebenfalls ist eine überdachte Terrasse mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten vorhanden. Der Zugang ist sowohl durch das Treppenhaus als auch durch einen Außenzugang möglich.



Für den Krippenbereich ist eine gesonderte Spielterrasse zugänglich.





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Nachhaltigkeit

Unsere Einrichtung verfügt über eine nachhaltige Photovoltaikanlage, diese speichert Strom für den alltäglichen Stromverbrauch.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung besteht seit dem 01.09.2024 und befindet sich direkt im Neubaugebiet am Hubland, wodurch besonders viele junge Familien zum Einzugsgebiet zählen. Da viele Wohnungen durch das Land bezuschusst wurden, stehen zahlreiche Wohnungen für Nutzer mit Wohnberechtigungsschein zur Verfügung. Das Hubland ist eingebettet in einer parkähnlichen Umgebung mit vielen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Freien. Fußläufig sind diverse Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, eine Apotheke, Gaststätten, eine Eisdiele und Bücherei zu erreichen. Durch diese attraktive Lage gestaltet sich die Familienstruktur in unserem Einzugsgebiet sehr vielfältig.

Wir betreuen Kinder aus Einzelfamilien, von alleinerziehenden Personen, aus Regenbogenfamilien und Kinder mit Migrationshintergrund. Zurzeit betreuen wir Kinder aus 14 verschiedenen Nationen.

Die Situationsanalyse wird im Rahmen der Planung der Bildungsschwerpunkte zweimal jährlich durchgeführt und dokumentiert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kita sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an ...“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz.

1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan /bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Mittelpunkt des BEP stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet, auf der Basis der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012), auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung

In unseren Einrichtungen dürfen generell keine Medikamente von Seiten des Personals verabreicht werden, da unser pädagogisches Personal über keine medizinische Ausbildung verfügt. Sollte die Medikamentengabe erforderlich und nicht über andere Wege (Eltern, Pflegedienst) sichergestellt sein, so können in Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen Medikamente gegeben werden. Bedingung hierfür sind unter anderem, dass das Medikament ärztlich verordnet ist, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind sowie die Lagerung des Medikamentes sichergestellt werden kann.

1.3.3 Datenschutz

Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter und Eltern (Sorgeberechtigte) der Kinder in der Kindertagesstätte. Die Angestellten sowie die Sorgeberechtigten verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes einzuhalten. Es ist allen untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis bestehen auch nach Beendigung der Tätigkeit bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. bzw. auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertageseinrichtungen beinhaltet. In jeder Johanniter Kindertagesstätte wurde ein Sicherheitsbeauftragter benannt, der durch regelmäßige Schulungen den Überblick über die Sicherheit in unserer Einrichtung behält. Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte sind unter Punkt 1.1.5 benannt.

Die Kindertagesstätte sowie die Eltern sind verpflichtet, nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten alle Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG.

1.3.5 Versicherungsschutz

Kinder, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis besuchen (stundenweise), also Schnupper- oder Besuchskinder, sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde. Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Leitung für die Einrichtung tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

1.3.6 Aufsichtsbehörde

Für unser Haus ist das Jugendamt des Landratsamtes Würzburg als Aufsichtsbehörde zuständig. In regelmäßigen Abständen finden kommunale Leitungstagen des Landkreises Würzburg statt. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Finanzierung,



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstättenbetrieb haben.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Profil der Einrichtung

Kinder sind von Natur aus neugierige, schöpferische, weltoffene Wesen, die nach Autonomie und Akzeptanz streben. Daher binden wir die uns anvertrauten Kinder in die Planung sämtlicher ihn betreffenden Belange mit ein, sei es durch Beobachtungen ihrer Interessenslagen, dem Entwicklungsstand oder direkter Befragungen in Kinderkonferenzen. Autonomes Handeln wird den Kindern ermöglicht und abverlangt. Die Übernahme von Diensten und Aufgaben im Alltag gehören genauso dazu, wie die Patenschaft älterer Kinder für jüngere. Unsere Einrichtung arbeitet im Kindergartenbereich gruppenübergreifend und teiloffen.

Im Einklang mit Körper, Geist und Seele

Sind Körper, Geist und Seele im Einklang so fängt das Herz zu blühen an. Im Ausgleich zu einer leistungsbetonten Gesellschaft, in der unsere Kinder groß werden, möchten wir genügend Freiraum zur freien Entfaltung und Muse bieten. Daher haben wir uns für ein teil offenes Konzept entschieden. Unsere Nebenräume sind verschiedene Funktionsräume. Diese werden zurzeit eingeführt und erprobt.

Wir bieten regelmäßig ebenfalls verschiedene Workshops aus dem kreativen, musikalischen und den experimentellen Bereichen an. Ruhezeiten laden zum Verweilen ein und unser Atelier bietet Gelegenheiten für schöpferisches Handeln. Die Kinder erleben sich als wirkende Person und können Spuren hinterlassen. Dies stärkt Ihre Person und stärkt sie für die kommenden Anforderungen des Lebens.

Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen im Alltag

Jedes Kind ist einmalig und alle sind unterschiedlich. Ein Jeder entwickelt sich nach seinem ihm eigenen Rhythmus und Zeitplan. Daher bieten wir im Alltag integrierte freie Übungsmöglichkeiten zur Sprachentwicklung und der Entwicklung von mathematischen Zusammenhängen an. Sei es durch Reimspiele, Hör- und Lauschspiele oder dem Hüpfen von Namen und Wörter im Freispiel oder der Experimentierecke mit verschiedensten Materialien zur Mengenerfassung oder ersten Rechenversuchen. Zudem finden zusätzlich angeleitete Übungen in diesen Bereichen statt. Zurzeit findet ein Projekt zum Zahlenverständnis im Zahlenraum 1-10 statt. Dieses Programm wendet sich an die mittleren Kinder. Sollte es sich bewähren wird es in das Konzept als fester Bestandteil übernommen.

Ebenfalls findet zurzeit ein Projekt zur Sprachschatzerweiterung durch die Deutsche Gebärdensprache (DGS) statt.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“

Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Ein Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt und ist von Beginn an mit Kompetenzen ausgestattet, die ihn dazu befähigen seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Wir nehmen die Kinder dabei als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Im Dialog mit anderen wollen sie ihr Weltverständnis kontinuierlich erweitern. Wir bieten Kindern dabei eine Orientierungshilfe und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Kinder haben das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Kinder ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei... Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder."
(Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

2.2.2 Eltern und Familie

„Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.“ (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

2.3 Unser Verständnis von Bildung

„Freude am Lernen: Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.“ (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Voneinander lernen

Mit der Bildung einer lernenden Gemeinschaft können pädagogische Fachkräfte die Lernprozesse der Kinder vielfältig unterstützen. Besonders das Gefühl der Zugehörigkeit kann bei Kindern Stress reduzieren und ihr Wohlbefinden fördern, ihre Lernmotivation und ihr pro-soziales Verhalten fördern, ihr Identitätsgefühl stärken, ihre Verhaltensregulation verbessern und ihr aktives Engagement und ihre Mitarbeit erhöhen. Für die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls brauchen vor allem sehr kleine Kinder Erwachsene, die auf ihre Interessen eingehen; und Gelegenheit zum Spiel, bei dem sie die Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennen lernen. Da die Entwicklung von pro-sozialem Verhalten bereits im ersten Jahr beginnt, können auch kleine Kinder in das Bilden einer lernenden Gemeinschaft eingebunden werden.

Partizipation – Bildung mitgestalten

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Dazu gehören Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Partizipation stärkt Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft und die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzuversetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden (z.B. Kinderkonferenzen, Einbeziehen der Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten).

Die Kinder werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unserem Profil

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Durch eigenständiges Handeln und fest-verankerten Diensten und Aufgaben im Alltag, erfahren die Kinder ihre Fähigkeiten, Grenzen und erkennen ihr Selbst.

- Motivationale Kompetenz

Durch offene Angebote und logische Konsequenzen und Abläufe werden die Kinder zum eigenen Handeln angeregt.

- Kognitive Kompetenz

Durch regelmäßige Konferenzen werden die Kinder angehalten Wünsche zu äußern, Ideen in Worte zu fassen und Schlussfolgerungen zu schließen.

- Physische Kompetenz

Regelmäßige Exkursionen, Bewegungsangebote und das Heranführen einer ausgewogenen Ernährung stärkt die physische Kompetenz der Kinder. Dabei hilft die tägliche Obstpause und das Jolinchen Projekt der AOK.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenz

Durch die Übernahme von Patenschaften, den Beispielen der Fachkräfte und dem täglichen Umgang miteinander werden die Fähigkeiten der Kinder im sozialen Bereich geschult.

- Werte- und Orientierungskompetenz

Wir ritualisieren einen Tischspruch vor Einnahme von Mahlzeiten, pflegen einen kooperativen Umgang miteinander und feiern kulturelle und religiöse Feste.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für lebenslanges schulisches und selbstgesteuertes Lernen. Das Kind weiß, dass es gelernt und wie es gelernt hat. Jeder soll sein eigenes Lernverhalten, d.h. welcher Lerntyp bin ich, und sein eigenes Lerntempo finden. Somit können Wissen und Kompetenzen kontinuierlich erweitert und aktualisiert werden. Dieses Wissen hilft, Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern. Die lernmethodische Kompetenz baut auf Kompetenzen, wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit auf und verknüpft diese Bereiche miteinander.

Unseren Kindern wird Zeit und Raum gegeben, dass sie Fähigkeiten entwickeln und Möglichkeiten sehen, ihren Weg zum Lernen zu finden.

Um zu verstehen, wie man lernen lernt, sollte das Kind:



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- bereit sein, von anderen zu lernen
- Geduld zum Wiederholen und Üben aufbringen
- den eigenen Zeitbedarf einschätzen und einteilen lernen
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen erkennen
- erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt und die Grunderkenntnis, dass die eigene Ansicht nicht immer die richtige ist
- Kooperation und Arbeitsteilung (gemeinsame Projekte) erarbeiten

Zu den vorangegangenen Punkten werden Strukturen und Regeln erarbeitet, die in der Schule wiedererkannt und angewendet werden können. Das pädagogische Personal vermittelt zu den vorangegangenen Punkten Strukturen, damit sie die Kinder erkennen und verinnerlichen. Diese Strukturen sollen sie später in der Schule wiedererkennen und anwenden.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität als auch der Grundstein für einen gerechten Umgang mit individuellen, familiären, oder gesellschaftlichen Veränderungen. Resiliente Kinder zeichnen sich durch sowohl sozialen als auch persönlichen Ressourcen aus.

Besonders soziale Ressourcen tragen maßgeblich zum Gelingen einer resilienten Persönlichkeitseinwicklung bei. Diese Ressourcen fördern und fordern wir im Kindergartenalltag.

Dazu gehören:

- sichere Bindungen und positive Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen
- positive Rollenmodelle und Vorbilder
- ein demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaften
- positive Lernerfahrungen im Kindergarten
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule
- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung

Frühe Bildung unterstützt Kinder im Erwerben der Kompetenzen (Ressourcen), die für Resilienz bedeutsam sind.

2.3.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Haus sind alle Kinder willkommen. Unsere Aufgabe besteht darin, inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situationen zu erkennen, aufzugreifen und mit viel Feingefühl in das Kitaleben einzubauen. Bei der Vorbereitung dieser gemeinschaftlichen Aktivitäten ist es unsere Aufgabe, Veränderungen oder Abwandlungen zu schaffen, welche allen Kindern die aktive Teilnahme erleichtert.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Inklusion ist mehr Integration: Unter Inklusion verstehen wir ein Zusammenleben und Zusammenlernen von gleichwertigen Partnern. Jedes einzelne Kind wird in seiner Lebenssituation mit seiner eigenen Voraussetzung und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst genommen.



Uns ist wichtig, dass jedes Kind Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo und Rhythmus vollziehen kann. Kindern mit besonderem Förderbedarf schulden wir hier besondere Aufmerksamkeit. Durch unser ressourcenorientiertes Arbeiten stärken wir die vorhandenen Kompetenzen jeden einzelnen Kindes und versuchen nicht, „Defizite“ auszubügeln.

Die Grafik drückt den Ansatz der Inklusion aus, bei der alle gleichwertig zusammenlernen. Die verschieden farbigen Punkt zeigen die Vielfalt der Kinder auf.

Kinder, die einen „I-Platz“ benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. Ferner müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach §35a SGB VIII auf Eingliederungshilfe bei der zuständigen Behörde stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. Die Besetzung der „I-Plätze“ orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie den Anforderungen nicht nur der Schule, sondern auch des Lebens gewachsen sind. Die



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Bedürfnisse der Familien sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen die Familien in ihren Bemühungen, die Kinder ganzheitlich zu erziehen und zu fördern. In unserem Team sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, die das optimale pädagogische Niveau unserer Einrichtung gewährleisten. Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, und damit erfüllen wir den gesellschaftlichen bzw. gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Großen Wert legen wir auf ein Miteinander. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sachgebietsleitung Herrn Stephan Pies, allen Mitarbeitern, Familien und unserem Regionalverband ist uns ein großes Anliegen.

3 Gestalten von Übergängen im Bildungsverlaufs des Kindes (Transitionen)

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kita für alle Beteiligten, also für das Kind und seine Familie, sowie auch für uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft und für das Kind als Erfolgserlebnis in Erinnerung bleibt („ich kann das!“). Um dies gewährleisten zu können, sind uns einige Stationen auf dem Weg in die Kindertagesstätte wichtig.

Je intensiver und offener der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und der Einrichtung funktioniert, umso besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen guten Start in die Einrichtung ermöglichen.

Wir ziehen die Individualität jedes Kindes immer in Betracht und achten auf die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder.

Wir bitten alle Eltern zur Informationsveranstaltung zu kommen. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, über alle Abläufe in der Einrichtung wichtige Informationen zu erhalten und Erzieher und Kinderpfleger der jeweiligen Gruppe sowie auch bereits andere Eltern kennen zu lernen.

Ein weiterer Punkt sind die Eingewöhnungstage in der Einrichtung. An einem vorher vereinbarten Termin kommen Eltern und Kind in die Einrichtung. Je nach Verhalten des Kindes bleiben die Eltern die ganze oder nur einen Teil der Zeit beim Kind und treten in Kontakt mit der Gruppe und dem Personal. Zum Kindergartenbeginn ist es wünschenswert, die Anwesenheitszeit des Kindes langsam und stufenweise zu steigern.

Kinderkrippe

Die positive Gestaltung der Übergänge von der Familie in die Kinderkrippe sowie von der Kinderkrippe in den Kindergarten können auf spätere Übergangssituationen übertragen werden. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine positive und gezielte Gestaltung des Übergangs. Der Übergang aus dem gewohnten Umfeld in die Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Die positive Gestaltung der Umgänge von der Familie in die Kinderkrippe sowie von der Kinderkrippe in den Kindergarten können spätere Übergangssituationen beeinflussen. Während der ersten Zeit in der Kinderkrippe ist das Kind mit neuen Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Besonders wichtig ist es, dem Kind während dieser Zeit im privaten Umfeld Sicherheit und Stabilität zu vermitteln. In dem auf größere Veränderungen- wie beispielsweise Abstillen, Urlaube oder Umzüge- nach Möglichkeit verzichtet wird.

Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ihrer Kinder ist ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Konzeption. Für den Übergang in die Kinderkrippe gibt es verschiedene feststehende pädagogische Konzepte. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“¹. Jedoch gestalten wir im Austausch mit den Familien die Eingewöhnung individuell für jedes Kind. Im Mittelpunkt stehen in jedem Fall das Wohl des Kindes und eine möglichst stressfreie und sensible Eingewöhnung in die sich verändernden individuellen Lebensumstände.

Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraums hängt u. a. von der Individualität der Kinder, vom Muster seiner Bindungsbeziehung und seinen früheren Erfahrungen mit Trennungssituationen sowie Krankheitsausfällen ab. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung in der Regel zwischen 6 bis 8 Wochen

In der ersten Woche wird das Kind von einem Elternteil begleitet. Sie verbringen täglich ca. eine Stunde in der jeweiligen Gruppe. Die Eltern sollen sich eher passiv verhalten, ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen und es immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es wird sich vielleicht von Zeit zu Zeit mit raschen Blicken vergewissern, ob es noch die Aufmerksamkeit der Bezugsperson hat und sich in den „sicheren Hafen“, ihre Nähe flüchten. Die pädagogische Bezugsperson versucht vorsichtig und ohne zu drängen, am besten über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm aufzunehmen. Sie beobachtet sorgfältig die Interaktion zwischen der Begleitperson und sucht nach Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen. Trennungsversuche finden in der Grundphase nicht statt.

In der zweiten Woche unternimmt der begleitende Elternteil einen ersten Trennungsversuch. Ungefähr eine halbe Stunde vor dem Gehen, verabschiedet er sich im Gruppenraum vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert. Reagiert das Kind auf den Weggang der Eltern eher gleichmütig und ist es weiter interessiert an seiner Umgebung, so kann diese erste Trennungsepisode bis zu einer Stunde ausgedehnt werden. Das gilt auch, wenn das Kind zwar zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der pädagogischen Bezugsperson beruhigen lässt. Zeigt das Kind Anzeichen von Erschöpfung und weint, wird der Trennungsversuch für diesen Tag beendet. Die Eltern kehren in den Gruppenraum zurück. Die Erzieherbeobachtet während des Abschieds und bei der Wiederkehr des Elternteils das Verhalten des Kindes gegenüber der Begleitperson. Es kommt darauf an, in welchem Maß das Kind die Anwesenheit der Eltern über eine Woche hinaus wirklich braucht, denn eine unnötig ausgedehnte Begleitung durch die Eltern kann manchen Kindern eher schaden als nützen.

¹Quelle: INFANS, Berlin 1990.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

In der zweiten Woche übernimmt die pädagogische Begleitperson in zunehmendem Maße die Versorgung des Kindes (füttern, wickeln) und bietet sich ihm als Spielpartner an. Die Eltern überlassen es jetzt immer der pädagogischen Bezugsperson, als erste auf Signale des Kindes zu reagieren. In dieser Zeit wird der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Gruppe bleibt, verlängert. Mit Hilfe der pädagogischen Bezugsperson wird ein kurzes Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt, das von nun an eingehalten werden soll und dem Kind die tägliche Trennung sehr erleichtern kann. Die Eltern halten sich für den Notfall in der Nähe auf und sind für das Personal erreichbar.

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert. Das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von den pädagogischen Kräften schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gehen und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet. Für Kinder, die sich noch immer in Abwesenheit der Eltern ängstlich zeigen und sich von der pädagogischen Bezugsperson nicht oder nur schwer beruhigen lassen, wird die Eingewöhnungszeit mit den Eltern individuell verlängert.

Das Personal steht stets in engem Austausch mit den Eltern, um eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewähren.

Wir versuchen, die Kinder nach unseren Möglichkeiten auch beim Übertritt von der Kinderkrippe in den Kindergarten zu unterstützen. Durch den geregelten Tagesablauf in der Einrichtung kennen die Kinder die Abläufe in einer Kindertagesstätte, sodass sie der Alltag im Kindergarten nicht zu sehr verunsichert. Sie profitieren bei diesem Wechsel von den bekannten Strukturen, die sie die letzten Jahre in der Kinderkrippe kennen gelernt haben.

Kindergarten

Die positive Gestaltung der Übergänge von der Familie in den Kindergarten sowie von der Kinderkrippe in den Kindergarten können auf spätere Übergangssituationen übertragen werden. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine positive und gezielte Gestaltung des Übergangs. Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindergartengruppe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich fremden Personen anzuvertrauen. Während der ersten Zeit im Kindergarten ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ihrer Kinder ist ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Konzeption.

Es findet eine individuelle und sensible Eingewöhnung statt, die auf die Situation und Bedürfnisse von Kind und Familie abgestimmt ist.

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

An einem vorher vereinbarten Termin kommen Eltern und Kind in die Einrichtung zum Kennenlerngespräch, je umfangreicher der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Einrichtung stattfindet, desto besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

guten Start in den Kindergarten ermöglichen. Bei der Eingewöhnung ist es wünschenswert, die Anwesenheitszeit des Kindes langsam und stufenweise zu steigern.

In den ersten Tagen besucht ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für ein paar Stunden die Gruppe. So hat das Kind die Möglichkeit sich im Beisein seiner Bezugsperson mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen, den Spielkameraden, den Räumlichkeiten, der neuen Situation vertraut zu machen. Dadurch geben wir Ihrem Kind Sicherheit, neugierig und aktiv seine Umwelt zu entdecken.

Nachdem eine Vertrauensgrundlage geschaffen wurde, kommen die Kinder nach und nach alleine zu uns. Dieser Zeitraum wird langsam, abgestimmt auf Ihr Kind, gesteigert bis sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt.

Unsere Aufgaben als Erzieherinnen ist es, den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung zu geben, um so ihrer Entwicklung entsprechend Fortschritte machen zu können.

Wechsel innerhalb der Einrichtung in den Kindergarten (Krippe zu Kindergarten)

Der Übergang soll den Kindern durch folgende Aktionen erleichtert werden:

- Vor dem Übergang besucht das Krippenkind die jeweilige Kindergartengruppe regelmäßig, um das Kindergartenpersonal, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.
- Gemeinsame Aktivitäten an den verschiedenen Festen (z. B. St. Martinsumzug)
- Gemeinsames Spielen im Garten.

Beispielsweise durch gemeinsame Feste bekommen die Kinder bereits Einblick in den Kindergartenalltag. Den Kindern sind dadurch die Einrichtung und das gesamte Personal vertraut und durch stundenweises Schnuppern in den zukünftigen Kindergartengruppen erleichtern wir den Kindern den Übergang in den Kindergartenbereich.

Kinder, die nach der Krippenzeit die Einrichtung wechseln, haben auch die Möglichkeit, diese im Vorfeld kennenzulernen: Auf Wunsch findet ein Übergangsgespräch mit den Eltern, der BezugserzieherIn und der zukünftigen Gruppenleitung statt.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Er markiert den Wechsel von einer primär betreuungsorientierten Umgebung hin zu einem stark bildungsorientierten Alltag mit neuen sozialen, emotionalen und entwicklungsbezogenen Anforderungen.

Ein gut strukturierter Übergang ist notwendig um:

- **Sicherheit und Stabilität** für das Kind zu gewährleisten.
- **Angst und Stress** bei den Kindern sowie den Eltern zu **reduzieren**.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- einen guten Weg für **Lern- und Entwicklungsprozesse** zu bereiten und diese positiv zu fördern.
- **Beziehungsabbrüche** zu dem bereits bekannten pädagogischen Personal sowie den anderen sozialen Kontakten **abzufedern** und **neue Bindungen aufzubauen**.
- die Grundlage schaffen um den **pädagogischen Auftrag** der Einrichtung professionell zu erfüllen.

Dieses Konzept beschreibt sowohl den groben Ablauf als auch die Konkrete Umsetzung im Alltag, um jedem Kind einen behutsamen, sicheren und individuellen Übergang zu ermöglichen.

Grobablauf:

1. Vorbereitungsphase:

- Austausch zwischen Krippe und Kita
- Erste Beobachtungen, Gespräche und Planung
- Eltern werden informiert

2. Kennenlernphase:

- Begegnungen mit der neuen Gruppe und den neuen Fachkräften
- Gemeinsame Aktivitäten und erste Kontakte
- Elternbegleitung

3. Übergangsphase:

- Gestaffelter Start
- Kurze Anwesenheitszeiten, sichere Bezugspersonen
- Individuelle Orientierungshalte

4. Stabilisierungsphase:

- Allmähliche Erweiterung des Tagesablaufs
- Eingliederung in Routinen
- Abschluss- und Reflexionsgespräche



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Detaillierter Ablauf

1.1. Vorbereitungsphase (4-6 Wochen vor dem Wechsel)

- Austausch zwischen Krippe und Kita
 - Fachkräfte der Krippe und der Kita führen ein Übergabegespräch
 - Themen:
 - Entwicklungsstand des Kindes (Sprache, Motorik, Emotionalität, Sozialverhalten)
 - Gewohnheiten, Rituale, Essverhalten, Schlafverhalten
 - Besonderheiten, Bedürfnisse und Vorlieben
 - Unterstützungsbedarf
 - Schriftliche Übergabedokumentation wird erstellt
- Eltern werden informiert
 - Eltern erhalten in einem kleinen Gespräch:
 - Terminübersicht zum Übergang
 - Elternbrief inklusive eines Tagesablaufs der Gruppe
 - Vorstellung der zukünftigen Bezugserzieher*innen
 - Ablauf und Ziele der Eingewöhnung
 - Möglichkeiten für Elternfragen oder Sorgen
 - Übergabe des Willkommensgeschenks
- Interne Vorbereitungen
 - Die zukünftige Gruppe bereiten einen altersangemessenen Willkommensrahmen vor:
 - Foto/Namen des Kindes am Garderobenplatz
 - Begrüßung (Gemeinschaftsbild für das Kind)
 - Platz im Portfolio
 - Patenschaft
 - Die Krippengruppe bereitet einen altersangemessenen Abschied vor
 - Bilderbücher zur Thematik Kindergartenwechsel
 - Gestalten eines Abschiedsgeschenks für den letzten Krippentag
 - Planung des Gruppenabschieds
 - Das Team plant individuelle Anpassungen für Kinder mit erhöhtem Bedarf

1.1 Kennenlernphase (2-3 Wochen vorher)

- Erste Besuche der Kinder
 - Das Kind besucht mit einer vertrauten Krippenfachkraft die neue Gruppe
 - Dauer: 30-60 Minuten pro Besuch
 - Ziele:
 - Raum kennenlernen
 - Stimme und Präsenz der neuen Bezugspersonen erfahren



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Unterschied zwischen Krippengruppe (12 Kinder) und Kindergartengruppe (25 Kinder) erfahren
- Anzahl: individuell nach Kind 2-4 mal
- Gemeinsame Aktivitäten:
 - Gemeinsames Lied
 - Bilderbuchrunde
 - Freies Spiel in einem abgegrenzten Bereich
 - → Parallelen zur Krippe
- Elternbegleitung
 - Auf Wunsch der Eltern können diese an einem der ersten Besuche teilnehmen um Fragen zu klären und Ängste der Eltern zu nehmen

1.2. Übergangsphase (erste 2 Wochen in der neuen Kita-Gruppe, die letzten 2 Wochen in der alten Krippen-Gruppe)

- Gestaffelter Start
 - Bei den ersten drei Schnupperterminen begleitet eine Krippenfachkraft das Kind in den Kindergarten.
 - Dauer ca. 1 Stunde
 - Ziele:
 - Gemeinsames Spiel zwischen Krippenfachkraft, Kind und neuer Bezugsperson
 - Dem Kind sollte hierbei Vertrauen und Sicherheit vermittelt werden
 - Einbeziehung des Patenkindes
 - Es folgen weitere Schnuppertermine ohne Krippenfachkraft
 - Dauer und Anzahl richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes, es sollten 1-2 Termine dabei sein wo das Kind bereits im Kindergarten abgegeben wird
 - Ziele:
 - Das Kind soll sich an die neuen Rahmenbedingungen gewöhnen
 - Das neue Bezugspersonal soll eine Beziehung zu dem Kind aufbauen
 - Gemeinsames Spiel zwischen dem Kind, dem pädagogischen Personal und dem Paten
 - Kurzer Austausch zwischen Krippenpersonal, Kindergartenpersonal und Eltern



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1.3. Stabilisierungsphase (bis 4 Wochen nach Gruppenwechsel)

Abschied

- Abschied in der Krippe am letzten Tag
- Morgenkreis
- Abschiedslied: Ich schenk dir einen Regenbogen
- Abschiedsgeschenk: von der Gruppe gestaltetes Abschiedsbild und Abschiedsgeschenk (Glücksstein)
- Das Kind sucht sich ein letztes gemeinsames Spiel oder Lied aus
- Gemeinsames Frühstück - das Kind darf etwas mitbringen was ein letztes Mal gemeinsam verzehrt wird

- Die privaten Gegenstände des Kindes werden mit dem Kind zusammengesucht, die Kindergartenfachkraft kommt und begleitet das Kind nach oben in den Kindergarten. Die privaten Gegenstände werden mitgenommen.

- Allmähliche Erweiterung des Tagesablaufs
 - Die ersten Tage in denen das Kind vollständig im Kindergarten ist, sollten nicht die komplette Buchungszeit umfassen.
 - Es gibt einen starken Unterschied zwischen einem Krippen- und einem Kindergartenalltag. Um das Kind nicht zu überfordern und den Kindergartenalltag positiv zu verknüpfen sollten die ersten Tage maximal bis zum Mittagessen gehen
 - Wann sich die Zeiten verlängern richtet sich individuell nach dem Kind
 - Der Fokus sollte auf dem Beziehungsaufbau und Sicherheit liegen
 - Die Eltern sollten in den ersten Tagen jederzeit erreichbar sein

- Schrittweise erweitern der Anwesenheit, Einbeziehung in feste Rituale
 - Pädagogische Schwerpunkte:
 - Sicherer Bindungsaufbau durch sanfte Ansprache, Körpernähe und Blickkontakt
 - Orientierung im Raum durch klare Strukturen und wiederkehrende Rituale
 - Emotionsbegleitung: Trost, Verständnis und Verlässlichkeit
 - Zielgerichtete Förderung von neuen sozialen Kontakten
 - Im ständigen Austausch mit den Eltern bleiben
 - Dokumentation und Beobachtung



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Abschluss- und Reflexionsgespräche
 - Nach ca. 4-6 Wochen führen die Kindergartenfachkräfte ein Gespräch mit den Eltern:
 - Inhalte:
 - Rückblick auf die Eingewöhnung
 - Entwicklungsstand
 - Bedarf an weiterer Unterstützung
 - Ausblick: Portfolio, Elternabende, Elterngespräche und Projekte

3. Abschluss

Das hier beschriebene Konzept bietet einen strukturierten, klaren und Kindgerechten Rahmen für den Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Der Fokus liegt auf emotionaler Sicherheit, Transparenz für Eltern und einer engen Kooperation aller Beteiligten. Ein sanfter Übergang bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Kitazeit und stärkt das Kind nachhaltig in seiner Entwicklung.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, sondern schwingt im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel.“ (BayBEP, S. 109)

Wir empfehlen, sofern zutreffend, den Hort bereits ab 01.09. zu besuchen und nicht erst zu Schulbeginn, damit die Kinder den Hort mit all seinen Facetten kennen lernen können. Dazu gehören Tagesabläufe, Räumlichkeiten, Außengelände, Spielmöglichkeiten, Mitarbeiter, Mittagssessensituation etc..

Bei jedem Wechsel ist dem Abschied besonderes Augenmerk zu schenken, damit die aufgebauten Beziehungen kein abruptes Ende nehmen. Starke Gefühle gehören dazu: Abschied, Verlust, Trauer, aber auch Stolz und Freude auf das Kommende. Abschiede werden bei uns in der Einrichtung festlich und feierlich begangen, um einen positiven Neuanfang zu ermöglichen. Auch unsere Eltern werden in der Übergangssituation begleitet. In Elterngesprächen oder Tür- und Angelgesprächen stehen wir jederzeit beratend zur Seite.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

„Große Vielfalt - In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen." (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation kulturelle Offenheit - Pädagogik der Vielfalt

Wir fördern den Kontakt der unterschiedlichen Kulturen in unserem Haus. Bei Festen und Veranstaltungen werden alle mit eingebunden. Die Familien haben einen geschützten Rahmen zur Knüpfung von Kontakten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir Hilfestellung bei Problemen an und unterstützen die Familien bei ihrer Integration in das Leben unserer Gemeinde.

Geschlechtersensible Erziehung

Wir als KiTa schaffen wichtige Erfahrungsfelder für Interaktionen in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Ziel ist es dabei, dass die Kinder das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen sowie Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Angeboten, Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt.

Altersgemische und altershomogene Gruppen

Lernaktivitäten in altersgemischten und altershomogenen Gruppen ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder lernen oft voneinander leichter als von Erwachsenen, weil die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind. (BayBL S.34)

Kleingruppenarbeit

Um intensive Interaktionen und Beobachtungen der Kinder zu ermöglichen, finden regelmäßig Lernaktivitäten in Kleingruppen statt. Situationsorientiert werden die Interessen der Kinder in allen Bildungsbereichen angesprochen und thematisiert. Die reduzierte Gruppenstärke erleichtert die Bereitschaft zur Kommunikation und stärkt das Selbstvertrauen.

Teiloffenes Konzept



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Da unsere Einrichtung erst seit September 2023 besteht, sind wir noch auf dem Weg dahin ein teiloffenes Konzept vollständig zu erarbeiten und mit dem Kindergarten zu erproben

Sobald dies geschehen ist, werden die Kinder die Möglichkeit haben unsere vielfältigen Funktionsräume spezifisch nach ihren Interessen zu besuchen und frei zu bespielen.

4.1.2 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Die individuelle Gestaltung der Räume in der Einrichtung haben eine hohe Bedeutung und Wirkung auf die Kinder. Damit die Räumlichkeiten die Kreativitätsbereitschaft der Kinder wecken, müssen diese immer wieder aus pädagogischer Sicht betrachtet und verändert werden. Raumentscheidungen sind pädagogische Entscheidungen. Entsprechend des Alters der Kinder wird bei der Raumgestaltung auf Reizminimierung in den Gruppenräumen geachtet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den Räumen

- durch Abwechslungsreichtum in den Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden.
- in Ruhe ungestört spielen können.
- sich wohl und geborgen fühlen.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeug liegt uns am Herzen. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle Altersgruppen.

Es wird auf Spielzeug geachtet, welches für Einrichtung geeignet ist (U3-, QS-, TÜV-Siegel).

4.1.3 Tagesgestaltung und -Struktur

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft somit eine vertrauensvolle Umgebung. Der Tagesablauf enthält Übergänge, die an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden, wie z.B. Schlaf-Rhythmen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Beispieltagesablauf in der Krippe:

07:15 Uhr	Morgentreff in einer Kindergartengruppe (gruppenübergreifend), Freispielzeit
08:00 Uhr	Freispielzeit und Ankommen in der eigenen Gruppe
08:45 Uhr	Morgenkreis
09:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:45 Uhr	Toilettengang / Wickeln / Sauberkeitserziehung
10:00 Uhr	Freispiel, Spielen im Freien, Zeit für gezielte pädagogische Angebote
ab 11:20 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Aufräumen
11:45 Uhr	Toilettengang / Wickeln / Sauberkeitserziehung
ab 12:00 Uhr	Ruhephase / Freispiel (Kinder die bald abgeholt werden) oder Mittagsschlaf
13:45 Uhr	Aufstehzeit, Nachmittagssnack und Freispielzeit,
15:00 Uhr	die Gruppen werden zusammengelegt
16:30 Uhr	Kita-Ende (freitags bis 16:00 Uhr)

Beispieltagesablauf im Kindergarten:

07:15 Uhr	Morgentreff in einer Kindergartengruppe (gruppenübergreifend), Freispielzeit
08:00 Uhr	Freispielzeit und Ankommen in der eigenen Gruppe
09:00 Uhr	Beginn der Frühstückszeit
09:40 Uhr	Morgenkreis
10:00 Uhr	Freispiel mit teiloffenen Gruppen und vielfältigen Angeboten im Gangbereich, Spielzimmer, Bewegungsraum und Außenbereich
11:30 Uhr	Beginn der Mittagszeit
13:00 Uhr	Ende der Mittagszeit
12:30 Uhr	Ruhephase (Phantasiereisen, meditative Übungen, Geschichten)
13:30 Uhr	Gezielte Angebote
14:30 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 Uhr	Freispiel im Garten/in der Gruppe (Die Gruppen werden zusammengelegt)
16:30 Uhr	Kita-Ende (freitags bis 16:00 Uhr)

Gestaltung der Mahlzeiten

Das Frühstück und das Mittagessen sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Tagesablaufs. Die Brotzeit findet in unserer Einrichtung vor dem Morgenkreis statt. Um den Kindern ein „WIR-Gefühl“ zu vermitteln, haben wir uns einrichtungsübergreifend für die gemeinsame Brotzeit entschieden. Die Lebensmittel werden von den Eltern wöchentlich zur Verfügung gestellt: Eine Liste hängt zum Eintragen an den jeweiligen Gruppen aus. Am Mittagessen nehmen angemeldete Kinder teil. Beim Mittagessen bekommen sie ein



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

abwechslungsreiches Gericht (Bezug über die Heinischs Event GmbH – Foode Laune) und als Getränk erhalten die Kinder Wasser oder Tee.

Unser Ziel bei der Brotzeit oder beim Mittagessen ist es:

- dem Kind ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln.
- die Kinder sollen ausgewogene gesunde Ernährung kennen lernen
- die Kinder werden an die Tischregeln herangeführt und lernen das selbständige Essen
- die Kinder lernen den Tischspruch als festes Ritual vor dem Mittagessen kennen – da unsere Einrichtung Kinder aus 14 verschiedenen Nationen betreut, sind unsere Tischsprüche nicht religiös, sondern neutral und inklusiv gewählt.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine einladende und entspannte Atmosphäre während der Essenszeit zu bieten.

In unseren Krippengruppen steht unter anderem noch das Heranführen an Besteck im Vordergrund. Das Essen muss als ganzheitliches Angebot gesehen werden; es ist eine Erfahrung mit allen Sinnen und sie „Begreifen“ des Essens. Dies ist wichtig, sodass die Kinder Schritt für Schritt ihre eigenen Erlebnisse sammeln dürfen. Sie werden an erste Schritte der Partizipation herangeführt z.B. durch selber Getränke einschenken, Tisch decken, Geschirr abräumen, Lätzchen holen, aus dem Glas trinken usw..

Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten

Zu einem wohltuenden und normalen Tagesrhythmus gehören auch Pausen. In diesen Pausen sollen die Kinder zur Ruhe kommen und neue Kraft für die zweite Hälfte des Tages tanken.

Damit die Kinder sich entspannen können und eventuell einschlafen, ist es wichtig, eine ruhige Atmosphäre in einem geschützten Raum (Gruppen- bzw. Ruheraum) zu schaffen. Dazu gehören vor allem keine Störungen von außen, angenehme Licht- und Luftverhältnisse und Liegemöglichkeiten.

Die Krippengruppen verfügen über einen eigenen Schlafraum. In der Zeit von 12 bis 14 Uhr werden dort die Kinder liebevoll in den Schlaf begleitet. Der Schlafraum wird zusätzlich bei Kindern ab einem Jahr durch ein Babyphone überwacht.

4.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeitsform von Kindern. In ausgeprägter Weise ist es ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, starker emotionaler Beteiligung und mit geistigem und körperlichem Kräfteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Tag für Tag erweitern die Kinder ihr Bild von sich selbst und ihr Weltbild. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen, zu beobachten, nachzuahmen, auszuprobieren und ihre Eigenheiten,



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren. Sie werden selbstsicherer und gewinnen Selbstvertrauen.

Das Spielen und somit Lernen hat in jeder Altersgruppe verschiedene Merkmale. Diese werden vom pädagogischen Personal erkannt und gefördert.

Wir schaffen für die Kinder:

- eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen.
- frei zugängliche Materialien (Spielzeug, Medien, Naturmaterial und Gegenstände des täglichen Lebens) zum Forschen und Experimentieren.
- Rückzugsmöglichkeiten, um somit die Kinder im Entscheidungsprozess zu unterstützen, mit was, wem, wann und wie lange sie spielen möchten.
- Regeln und Grenzen, um zu unterstützen, jedoch nicht einzuschränken.

Im Freispiel übt das Kind unter anderem Entscheidungsfreiheit, Ausprobieren der eigenen Grenzen, Regeln einhalten, soziales Verhalten, wie z. B. Konflikte lösen, Kontaktaufnahme, Frustrationen ertragen, Durchsetzungsfähigkeit, selbstständiges Handeln, Sprache, Konzentration, selbst tätig zu werden, Spiel zu Ende führen, Feinmotorik etc.

Vor allem durch das Rollenspiel kann mit Kindern eine lernende Gemeinschaft gebildet werden, denn durch das Spiel erfahren sie, was es heißt, Teil einer Gruppe zu sein und wie Gruppen entstehen, in denen Austausch und Lernen möglich sind. So lernen sie auch die Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen, indem sie im Spiel Regeln üben, ihre Rechte verteidigen und über Beziehungen verhandeln.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Partizipation bedeutet Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. Partizipation ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung. Je jünger bzw. je weniger selbständig Kinder sind, desto größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, eine klare Orientierung vorzugeben.

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.

Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.

Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Beispiele:



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Zu Beginn der Planung der Bildungsschwerpunkte wird in einer Kinderkonferenz die Interessenslage und die Bedürfnisse der Kinder abgefragt und dann in der Planung berücksichtigt.

Bei der Einnahme der Mahlzeiten entscheiden die Kinder eigenständig die Menge und welche Komponente sie essen möchten. Eine Ausnahme bietet die Beigabe einer Süßigkeit, die erst nach der Mahlzeit gegessen werden darf.

Die Ruhe- und Schlafenszeit ist festgelegt. Wie sie jedoch gestaltet wird, können die Kinder eigenständig entscheiden. Es stehen genügend Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

In der Kinderkrippe:

- Handlungsalternativen auswählen
- Beschwerdemanagement für Kinder
- Förderung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung

Im Kindergarten:

- regelmäßige Kinderbefragung zu bestimmten Themen
- gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln
- Planung Tagesablauf z.B. im Morgenkreis können Wünsche geäußert und mit einander der Tag geplant werden, Kinder befragen über geplante Projekte, Ausflüge, Anschaffungen, Ablauf von Festen
- Auswahl von Projekten und Themen
- Themen für Feste
- Beschwerdemanagement für Kinder
- „Spuren hinterlassen“ im Atelier
- Erprobung und Einführung von Bau- und Rollenspielzimmer
- Für die Maxis: Freie Nutzung des Forscher- und Experimentierschranks in der Rechen- und Schreibwerkstatt

Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet? Wie werden diese umgesetzt und reflektiert?

In jedem sozialen Miteinander können Konflikte entstehen. Diese zu lösen bedarf es Regeln. Die Kinder werden in unseren Einrichtungen zum demokratischen Miteinander angeregt, dazu gehört auch die Entwicklung von Regeln in der Gruppe.

In Gesprächen werden Konfliktpunkte erkannt und benannt. Die Kinder entwickeln durch Mitsprache und Abstimmung Regeln. Diese werden bildlich dargestellt. Rituale werden eingesetzt. Die Kinder lernen, dass durch Absprache und nicht durch Macht und Gewalt Lösungen gefunden werden.

Diese Regeln, von den Kindern aufgestellt, werden im Alltag überprüft. Durch Gespräche und Abstimmung wird entschieden, ob diese Regelungen beibehalten werden oder ob eine Änderung angestrebt wird. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln, um den Kindern in ihrem Miteinander Sicherheit zu geben.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Mittels einer wöchentlichen Kinderkonferenz können Beschwerden entgegengenommen werden.

4.2.2 Ko-Konstruktion Projektarbeit

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir uns im Jahreslauf Projekte, die wir in unserer Einrichtung umsetzen.

Aktuell zum Beispiel das Projekt „Woher kommt der Schnupfen“ und ganzjährig „Förderung der Sprachentwicklung durch Gebärdensprache“.

Da jedes Kind sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickelt, ist der Entwicklungsstand das Ergebnis aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit. Um diesen Entwicklungsstand zu beobachten, gibt es unterschiedliche Formen und Methoden. Dies kann zum einen die freie Beobachtung des pädagogisch geschulten Personals sein, die gezielte Beobachtung bei Angeboten aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen oder das Beobachten nach bestimmten Beobachtungsbögen. Die Johanniter-Kindereinrichtungen nehmen als Vorlage für die Beobachtung die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik empfohlenen Bögen. Diese decken die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche des entsprechenden Alters ab.

Die Beobachtungen werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Dieses findet mindestens einmal jährlich statt.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Da jedes Kind sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickelt, ist der Entwicklungsstand das Ergebnis aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit. Um diesen Entwicklungsstand zu beobachten, gibt es unterschiedliche Formen und Methoden. Dies kann zum einen die freie Beobachtung des pädagogisch geschulten Personals sein, die gezielte Beobachtung bei Angeboten aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen oder das Beobachten nach bestimmten Beobachtungsbögen. Die Johanniter-Kindereinrichtungen nehmen als Vorlage für die Beobachtung die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik empfohlenen Bögen. Diese decken die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche des entsprechenden Alters ab.

Die Beobachtungen werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Dieses findet mindestens einmal jährlich statt.

Portfolio der Kinder

Das Portfolio ist eine kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Durch den wertschätzenden Fokus auf das Kind und seine individuellen Kompetenzen gewinnt es ein positives Selbstkonzept. Es lernt sich selbst und seine Grenzen kennen und kann sich so immer wieder neue Ziele für seine Entwicklung setzen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine Arbeit mit dem Kind. Am festen „Portfoliotag“, gestaltet in festen Teilgruppen bis zu 8 Kinder pro pädagogischen Fachpersonal, wird gemeinsam Gesammeltes gestaltet, aussortiert, besprochen, verglichen und abgeheftet. Jedes Portfolio unterteilt sich in einer einheitlichen Gliederung, die wie folgt für unsere Einrichtung festgelegt ist und durch Symbole für jedes Kind lesbar gestaltet wird



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Das bin ich 
- Meine Familie/Freunde 
- Was ich kann/lerne 
- Was wir machen 
- Über mich 

Ein Portfolio unterscheidet sich zur Sammelmappe darin, dass es Pflicht- und Wahlblätter gibt, von denen nur ausgewählte „Schätze“ der Kinder in ihm Platz finden. Das Kind lernt zu entscheiden, welche Werke es auswählt. Dies geschieht je nach Alter und Entwicklung anders und bedarf zu Beginn oft noch der Hilfe und Unterstützung der Bezugserzieher. Diese ausgewählten „Schätze“ werden in einer chronologischen Reihenfolge abgeheftet, so dass im Laufe der Zeit die individuelle Entwicklung des Kindes sichtbar wird.

Die Pflichtblätter werden im pädagogischen Team jährlich neu besprochen und für den Jahreskreis terminiert festgelegt. Des Weiteren werden die Zuständigkeiten für die Umsetzung der Pflichtblätter für Kinder, Eltern oder Bezugserzieher individuell geklärt. Durch die kompetenzorientierte innere Haltung des pädagogischen Teams, die mit der Portfolioarbeit einhergeht und immer wieder reflektiert wird, findet ein Perspektivenwechsel in der Entwicklungsdokumentation statt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.

Freude am Lernen – Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Als **Akteure ihrer eigenen Bildung** haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt. (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität



Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens. Kinder erweisen sich bei der Suche nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, bei Fragen nach Leben und Tod sowie in schwierigen Lebenssituationen als kleine Philosophen und Theologen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit und hilft schwierige Situationen, Übergänge und Krisen zu bewältigen.

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Es ist wichtig für sie, verschiedene Glaubensformen und Weltanschauungen kennen zu lernen, um ein eigenes Sinn- und Wertesystem aufbauen zu können.

Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, bereits früh eine Grundhaltung zu fördern, welche die Individualität und Verschiedenheit in Bezug auf religiöse Weltanschauungen als wertvoll erachtet und es Kindern ermöglicht, sich selbst und anderen mit Achtung zu begegnen. Hierzu ist es wichtig, sich mit verschiedenen Formen von Religion und Glaube auseinander zu setzen, Unterschiede wahrzunehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Wir, die Johanniter, legen als christlicher Träger vor allem Wert auf gegenseitige Achtung, Toleranz, Wertschätzung und Liebe zum Leben.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.2 Emotionale und personale-soziale Kompetenzen

Dies sind wichtige Voraussetzungen, sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können. Kinder entwickeln sie nur in der Interaktion mit anderen. Hierbei spielen ihre Bezugspersonen eine entscheidende Rolle.

Beziehungsfähigkeit und Selbstbewusstsein

Kinder, die positive tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen, verfügen über die notwendige Sicherheit, die Welt autonom und selbstbewusst zu entdecken und die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Selbstwahrnehmung

Den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen müssen Kinder erst erlernen. Stabile Beziehungen begünstigen das Zeigen von Emotionen, die Emotionsregulation, die Reflektion der Emotionen sowie die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen.

Selbstbehauptung

Für Kinder ist es wichtig, bereits früh einen kompetenten Umgang mit Verlust und Trauer zu erlernen. Konflikte gehören zum Leben und sollten nicht unterdrückt werden. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und wirken sich positiv auf ihr Sozialverhalten aus.

Das Kind soll Werthaltungen sich selbst und anderen gegenüber entwickeln können (Fürsorglichkeit, Mitempfindungsfähigkeit, Achtsamkeit, Verantwortungsfähigkeit).

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.3 Sprache und Literacy



Die sprachliche Bildung der Kinder beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und für das spätere Leben von enormer Bedeutung. Sie ist nicht nur Voraussetzung für den Wissensaufbau, sondern auch nötig für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen interkulturellen Leben. Zur Sprachkompetenz gehören die nonverbalen Aspekte von Sprache und Kommunikation, die Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und die Entwicklung von Literacy. Darunter versteht man die Lese- und Schreibkompetenz, wobei hierbei auch jene Grundfertigkeiten eingeschlossen sind, welche zu lernen sind, bevor das Kind mit dem Lesen und Schreiben beginnt. Literacy ist demnach als ein Prozess zu sehen, welcher sehr früh beginnt und ein Leben lang anhält.

Die allgemein gefassten Ziele für den sprachlichen Bereich sind folgende:

- Das Kind soll die Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, sich verbal und nonverbal auszudrücken und sich ohne Hemmungen zu verständigen.
- Die Literacy bezogenen Interessen und Kompetenzen der Kinder werden unterstützt. D.h. auch die Entwicklung von Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen, Geschichten und die Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins.

Bei der Arbeit mit den Kindern ist es uns besonders wichtig, die Kinder in einer zwangsfreien Atmosphäre zu sprachlichen Äußerungen zu motivieren. Wichtig ist es, dass Kinder lernen, Interessengegensätze und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln und eigene Bedürfnisse, Gedanken und Erlebnisse mitteilen zu lernen. Ziel ist es, bei den Kindern die Fähigkeit zum Dialog zu erreichen, zu fördern und weiterzuentwickeln.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Insbesondere werden alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion, von Anfang an in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird nach Art. 5 BayIntG Abs. 2 für Vorschulkinder mit den unter 4.3 genannten Instrumenten durchgeführt und dient als Grundlage für die Empfehlung des Vorkurses Deutsch.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden von uns unter anderem mit folgenden Methoden gefördert:

- Das pädagogische Personal der Einrichtung achtet im Kontakt mit den Kindern auf sprachförderliches Verhalten; d. h. beispielsweise, dass auf die Äußerungen der Kinder eingegangen wird, Handlungen sprachlich begleitet werden etc. .
- Das Personal ist sich stets bewusst, dass es für die Kinder ein Sprachvorbild ist.
- Täglich werden Sprachspiele wie Reime, Tischsprüche, Fingerspiele, Lieder, Wickelspiele etc. angeboten.
- Bei der dialogorientierten Bilderbuchbetrachtung, dem Vorlesen und Geschichtenerzählen werden der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder verbessert. Längerfristig wirkt sich dies auch positiv auf das Lesenlernen, die Leselust und das Zuhören können aus.
- Das Personal lädt die Kinder zu regelmäßigen Erzählrunden ein.
- Der Vorkurs „Deutsch“ findet zweimal wöchentlich als Sprachergänzungshilfe statt.

5.1.4 Digitale Medien





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Medien kann bereits im Vorschulbereich gelegt werden. Kinder bringen in der Regel eine ganze Reihe von Medienerfahrungen mit in die Kita. Mit Bilderbüchern, Hörspiel-CDs, Fernsehen, Radio, Foto und Computer sowie Smartphone und Tablets sind viele Kinder bereits vertraut oder haben zumindest erste Erfahrungen damit gemacht. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Medienbildung.

Medienbildung in der KiTa soll den selbstbestimmten, aktiven, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien fördern. Zur Medienkompetenz gehört deshalb das Wissen über Medien genauso wie die Reflexion der eigenen Mediennutzung und nicht zuletzt die Fähigkeit, Medien aktiv und kreativ als Werkzeug für die eigenen Interessen einsetzen zu können. Da Medien in den Familien hauptsächlich rezeptiv genutzt, also konsumiert werden, bleibt dieses Handlungsfeld meist den Kindertageseinrichtungen überlassen.

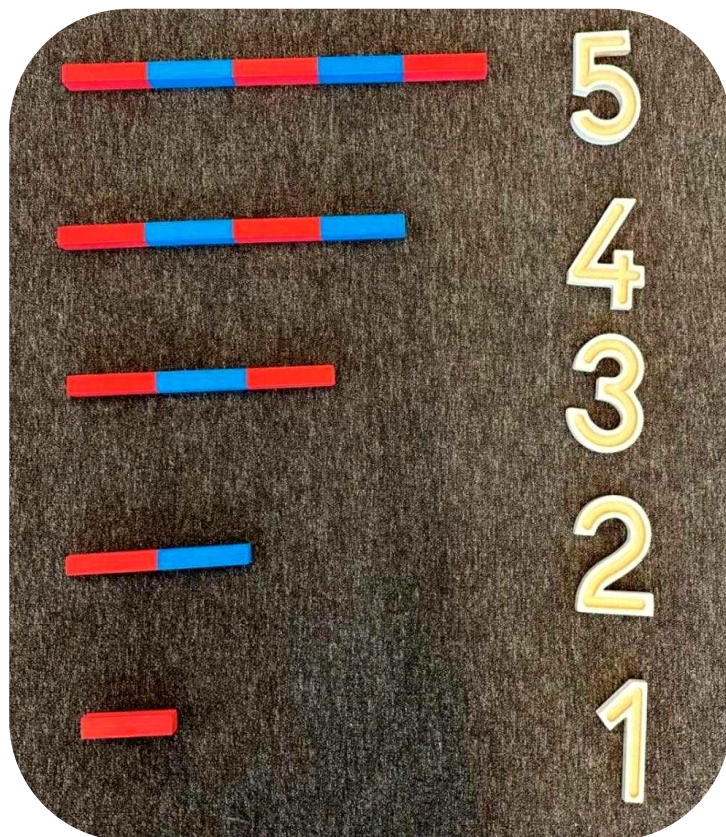
Für Kinder ist es wichtig, sich über ihre Medienerlebnisse auszutauschen, um die Bilder und Geschichten einzuordnen, denen sie dort begegnen. Im Rollenspiel oder beim Zeichnen können sie das Erlebte ausdrücken, wiedergeben und so emotional verarbeiten. Dafür bieten wir die entsprechenden Möglichkeiten. Gemeinsam können sich die Kinder auch darüber austauschen, was einem an bestimmten Medienhelden gefällt und wie man zum Beispiel damit umgehen kann, wenn man sich beim Fernsehen gruselt. Die Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität gehört zu den Entwicklungsaufgaben von Kindern in dieser Altersgruppe, nicht nur, aber auch in Bezug auf Medien. Was ist echt - was gibt es nicht? Medien machen es für Kinder schwierig, den Realitätsbezug richtig einschätzen zu können, schließlich sieht in Filmen alles so real aus.

Wir setzen im Rahmen unserer pädagogischen Angebotsplanung regelmäßig verschiedene Medien ein und üben mit den Kindern den adäquaten Umgang oder stellen Medien zur selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung. Bilder- und Sachbücher werden im Freispiel zugänglich gemacht oder bewusst für unsere Projektarbeit eingesetzt. Regelmäßig besuchen wir mit den Kindern die Bücherei im Ort. CDs und Tonie-Geschichten werden für Traumreisen und für verschiedene Bewegungsangebote genutzt oder den Kindern zur Verfügung gestellt um Hörspiele anzuhören. Im Rahmen unserer Portfolioarbeit beziehen wir die Kinder auch aktiv in die Bedienung der Fotokamera und des Fotodruckers mit ein.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Kirche am Hubland finden regelmäßige mediengestützte Erzählungen statt. Ein wichtiges Lernfeld der Medienbildung ist für uns auch, dass wir den Kindern beibringen, Bücher, CDs und Geräte pfleglich zu behandeln und sachgemäß zu benutzen.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.5 Mathematische Bildung



Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, Dinge zu ordnen und zu strukturieren sowie Lösungen für alltägliche Problemen zu finden. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Mathematische Kompetenzen sollten frühzeitig und nachhaltig in der Interaktion mit Bezugspersonen gefördert werden. Mathematische Bildung beginnt, sobald Erwachsene im Alltag die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte lenken. Hierzu zählen Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung etc. Bei der Gestaltung mathematischer Lernprozesse sind individuelle Unterschiede bei Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, nicht hingegen geschlechtsspezifische Unterschiede allgemein zu unterstellen. (Auszug aus STMAS)

Mathematische Bildung hat eine zentrale Bedeutung. Wir wollen bei allen Kindern die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen. In unserer Einrichtung gestalten wir die mathematische Bildung durch Alltagssituationen, bei denen die Kinder selbst aktiv forschen und entdecken können. Um



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

den Entwicklungsstand der Kinder optimal zu berücksichtigen, unterscheiden wir zwischen Angeboten für das Krippenalter und für das Kindergartenalter.

Mathematische Bildung im Krippenalter:

Im Krippenalter beginnen die Kinder, erste mathematische Erfahrungen zu sammeln, hauptsächlich durch Handeln und Erleben. In diesem Alter sind Greifen, Fühlen und das erste Ordnen und sortieren wichtige Schritte.

- Zählen und Vergleichen im Alltag

Wir zählen mit den Kindern spielerisch Alltagsgegenstände, wie die Anzahl der Bausteine, die sie aufeinanderstapeln oder die Anzahl der Kinder im Morgenkreis. Durch dieses wiederholte Zählen erhalten die Kinder ein Gefühl für Mengen und Zahlen.

- Formen und Größen entdecken

Beim Spielen mit Bauklötzen oder Steckspielen greifen die Kinder nach unterschiedlichen Formen. Wir fördern dies, indem wir zeigen, wie rund, eckig, weich, rau oder spitz sich unterschiedliche Gegenstände anfühlen – wie sie zusammenpassen oder sich

voneinander unterscheiden.

- Begriffe wie „viel“ und „wenig“ verstehen

In der Sand – oder Wasserecke können die Kinder mit Sand oder Wasser in unterschiedlich große Behälter schaufeln und erfahren so intuitiv, was es heißt „viel“ oder „wenig“ zu haben. Wir ermuntern die Kinder, unterschiedlich große Gefäße zu befüllen und gemeinsam zu beobachten, wie sich die Füllmenge verändert.

- Sortieren von Farben und Formen

Die Kinder machen sammeln Erfahrungen im Sortieren, indem sie Bauklötze oder Spielzeug nach Farben oder Formen ordnen. Diese Aktivität fördert das Verständnis für Kategorien und Ordnungen, das die Grundlage für späteres mathematisches Denken bildet.

- Räumliches Denken beim Krabbeln und Klettern

Während sie in der Bewegungslandschaft krabbeln, klettern und die Welt erkunden, entwickeln die Kinder ein erstes Gefühl für Raum und Abstand. Sie lernen, wie weit sie greifen müssen oder wie hoch sie sich strecken können, um ein Spielzeug zu erreichen.

Mathematische Bildung im Kindergarten

Im Kindergartenalter können Kinder komplexere mathematische Zusammenhänge erfassen und beginnen, Regeln und Muster zu verstehen. Das Forschen und Entdecken wird dabei zu einer gezielten Aktivität, bei der die Kinder durch spielerische Experimente und Projekte ihre mathematischen Fähigkeiten erweitern.

- Mengen erfassen und zählen



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Beim gemeinsamen Tischdecken zählt jedes Kind die Teller, Gläser und Bestecke und ordnet sie zu. Auch beim täglichen Morgenkreis zählen die Kinder die Anwesenden. Dadurch lernen sie spielerisch, dass Mengen eine feste Bedeutung haben

- Experimente mit Größen und Längen

Die Kinder vergleichen Gegenstände: welcher Turm ist höher oder welche Autoschlange ist länger? Wir ermuntern die Kinder bei Spaziergänge die Längen ihrer Schritte zu vergleichen oder zu schätzen, wie viele Schritte sie brauchen, um einen bestimmten Baum zu erreichen. Auch stehen den Kindern Materialien aus der Montessori Pädagogik zur Verfügung.

- Zahlen und ihre Bedeutung im Alltag entdecken

Mit Materialien aus der Montessori-Pädagogik werden die Kinder an den Zahlenraum eins bis zehn herangeführt. Im Alltag suchen die Kinder Zahlen: Zum Beispiel auf dem Kalender, der Uhr oder einzelne Hausnummern beim Spaziergehen. Sie erkennen, dass Zahlen eine konkrete Bedeutung haben und ihnen im Alltag ständig begegnen.

- Geometrische Formen erforschen

Beim Bauen mit Bauklötzen, Spielen mit Puzzles oder Legematerialien experimentieren die Kinder mit Formen und deren Kombinationen. Sie lernen, welche Formen zusammenpassen und welche stabilen Konstruktionen möglich sind. Diese Aktivitäten fördern das Verständnis von Symmetrie und räumlichen Denkens.

- Würfel- und Kartenspiele

Im Kindergartenalter eignen sich einfache Würfel- und Kartenspiele, die mathematische Prinzipien spielerisch vermitteln. Die Kinder lernen beim Würfeln Zahlen zu erkennen, zusammenzuzählen und Mengen zu vergleichen.

- Mathematische Experimente mit Wasser und Sand

Im Sandkasten oder Wasserstation erforschen die Kinder, wie viel Sand oder Wasser in verschiedene Gefäße passt und wie sich das Volumen verändert. Sie lernen dabei erste Prinzipien von Volumen und Gewicht kennen.

- Strukturierte Tagesabläufe

Ein wiederkehrender Tagesablauf, wie das Aufstellen des Wochenkalenders oder das Sortieren von Spielmaterialien hilft den Kinder, eine Vorstellung von Struktur und Reihenfolge zu entwickeln. So wird das Verständnis für Regelmäßigkeiten und Muster unterstützt.

- Projekt „Meine Welt in Zahlen und Formen“

Im Projekt „Meine Zahlen und Formen“ werden den Kindern nochmals bewusst Zahlen, Reihenfolgen und Formen aus dem Alltag näher gebracht.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.6 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung



Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder jeglichen Alters zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik liegt bei allen Kindern vor, unabhängig vom Geschlecht. Es gilt, sie durch ein attraktives Lernangebot zu unterstützen.

Dazu gehört zum Beispiel, sich in Tageseinrichtungen für Kinder mit Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, Akustik und Optik, physikalischen Gesetzmäßigkeiten, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinander zu setzen

Beispielprojekte : Fred der Forscher, Haus der kleinen Forscher, Experimentierschrank

Regelmäßig findet einmal in der Woche eine Forscherstunde statt.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.7 Umweltbildung und -erziehung



Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten und der Erschließung des Lebensumfeldes. Dem Kind sollen elementare/weiterführende Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge vermittelt werden: Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung bzw. Verarbeitung und Nutzung diverser Naturmaterialien.

- Das Kind lernt, die Umwelt mit all seinen Sinnen zu erfahren und begegnet der Natur offen und entwickelt einen emotionalen Zugang zur Natur.
- Das Kind nimmt die Umwelt als unersetzlich und verletzlich wahr und entwickelt in Ansätzen ein Umweltbewusstsein.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Das Kind lernt die in der kindlichen Erlebniswelt relevanten Bereiche (Berufe, Verkehr, Umgebung, öffentliche Einrichtungen) kennen und übt sich, richtig darin zu verhalten.
- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter).

Praktisch umgesetzt werden kann das Thema Umwelt in der KiTa durch:

- Ausflüge in die nähere Umgebung und des Lebensumfelds der Kinder
- KiTa Projekt „Müll* mit praktischen Upcycling Arbeiten z.B. Vogeltrinkstation
- Müllvermeidung und aktiver Einbezug bei der Mülltrennung: Recycling, Besuch des Wertstoffhofes oder Müllvermeidung durch Brotzeitbox statt Plastiktüte
- Beobachtungen von Vorgängen in der Umwelt. (Wetter, Natur, Wachstum, Jahreszeiten, etc.)
- gemeinsame Gartenarbeit, Bepflanzung und Pflege der Beete. (Ernte, Verarbeitung der Erzeugnisse)

5.1.8 Musikalische Bildung und Erziehung



Musik spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Entwicklung. Sie fördert die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. In unserer Kita verstehen wir Musik als wichtigen Baustein, der Kreativität Selbstbewusstsein und Teamgeist stärkt. Durch vielfältige musikalische Angebote möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre musikalische und kreative Seite zu entdecken und weiterzuentwickeln. Unsere Einrichtung



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

versteht Musik nicht nur als Bildungsinhalt, sondern auch als wertvolle Grundlage für eine ganzheitliche Förderung und Persönlichkeitsentwicklung.

Ziele der musikalischen Förderung im Bereich

- Kreativität und Ausdruck: Den Kindern Raum geben, sich musikalisch auszudrücken und kreativ zu sein
- Rhythmus und Klanggefühl: Förderung des Rhythmusgefühls und der musikalischen Sensibilität
- Soziale Kompetenzen: Musik als Medium, um Zusammenarbeit und Gemeinschaft zu erleben
- Sprachliche Entwicklung: Stärkung der sprachlichen Fähigkeit durch Lieder, Reime und Rhythmusübungen
- Selbstbewusstsein und Selbstwahrnehmung: Förderung von Selbstvertrauen durch das Präsentieren und Erleben musikalischer Aktivitäten

Pädagogische Ansätze und Methoden

- Offene musikalische Angebote:
Musikinstrumente und Materialien wie Rasseln, Trommel, Glockenspiel usw. stehen den Kindern zeitweise zur freien Verfügung, um selbstständig zu experimentieren und eigene Klänge zu erforschen.
- Gezielte musikalische Aktivitäten:
Regelmäßige Singkreis, Rhythmus – und Bewegungsspiele sowie Klanggeschichten, um die Kinder gezielt mit Musik vertraut zu machen.
- Integration im Alltag:
Musik als fester Bestandteil des Kitaalltags etablieren, durch Morgenlieder, Abschlusslieder, Begrüßungslieder und gemeinsame Musikeinheiten.
- Freie Bewegung und Tanz:
Musikalische Einheiten werden durch freies Tanzen und rhythmische Bewegung ergänzt, um den Kindern Freude an Ausdruck und Bewegung zu vermitteln.

Musikalische Angebote und Inhalte

- Singkreise und Lieder:
Gemeinsames Singen von Liedern fördert die Sprachentwicklung und das Gemeinschaftsgefühl.
- Rhythmik- und Bewegungsspiele:
Durch einfache Bewegungs- und Klatschspiele entwickeln die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Körpergefühl.
- Klanggeschichten und Musiktheater:

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Durch Klanggeschichten erleben die Kinder Musik als Bestandteil von Erzählungen und können sich in Rollen hineinversetzen.

- **Musikalische Experimente:**
Die Kinder dürfen eigene Klänge erforschen, experimentieren mit Lautstärke und Tönen und lernen dabei die Wirkung verschiedener Klänge kennen.
- **Musikalische Eltern- Kind-Nachmittage:**
Gemeinsame Musikeinheiten mit den Eltern stärken die Bindung und ermöglichen Einblicke in die musikalische Arbeit der Einrichtung.
- **Aufführungen und Feste:**
Die Präsentation erlernter Lieder, Tänze oder Geschichten stärken das Selbstbewusstsein und geben die Möglichkeit stolz auf musikalische Fähigkeiten zu sein.

5.1.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung



Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken und fördern heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. (Individualität)

Zum Bereich Kreativität gehört zum einen das bildnerische und darstellende Gestalten und zum anderen die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und das Erleben der Kunst. Die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz des Kindes wird zugleich gefördert, indem gemeinsam gestalterische Aktionen in Kleingruppen durchgeführt werden (z.B. Collage, verschiedene Epochen, Stilrichtungen, Gestaltungstechniken).



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Das Kind erlebt Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

Ausgangspunkt der ästhetischen Bildung sind die fünf Sinne: riechen, schmecken, hören, sehen, tasten. So werden beispielsweise Farben und Formen wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Angebote zu diesem Bildungsbereich greifen diesen Prozess auf und vereinen so Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) der Kinder.

Dem Kind wird ein spielerischer Umgang mit Materialien und Objekten ermöglicht. Es lernt die Beschaffenheit der diversen Arbeitsmaterialien und die Möglichkeiten, die der Umgang mit ihnen bietet, kennen. Unsere Angebote geben den Kindern die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität als auch mit Anleitung verschiedenste Materialien zu erforschen.

Das Kind entdeckt und entwickelt eigene kreative Fähigkeiten. Es entwickelt einen Blick für Schönes (Ästhetik) und hat Freude am Entstehen und „Schaffen“. Die Kinder werden an „Kunst“ herangeführt (z.B. Betrachten von Gemälden) und nehmen die Umwelt und die unterschiedlichen Kulturen bewusst wahr. Sie nehmen künstlerisches Gestalten und Darstellen als ein Gemeinschaftsprozess mit anderen wahr und lernen über ihre eigenen Gestaltungen zu kommunizieren. Sie erfahren und schenken Wertschätzung.

Ziele:

- Die Kinder sollen ein Bewusstsein für Schönheit und Ästhetik in ihrer Umgebung entwickeln.
- Sie lernen, ihre eigenen Gefühle und Eindrücke durch verschiedene Ausdrucksformen zu kommunizieren.
- Die Förderung der Kreativität und Fantasie steht im Vordergrund, um die Kinder zu ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen.
- Die lernen verschiedene Techniken zum künstlerischen sein kennen.

Methoden:

- **Kunst:**

Wir bieten regelmäßige Angebote an, in denen die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren können. Dazu gehören Malen, Zeichnen, Basteln mit verschiedenen Arten von Papier und Farbe.

- **Räumliche Gestaltung:**

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie anregend und einladen wirken. Wir integrieren Kunstwerke von Kindern, um eine inspirierende Atmosphäre zu schaffen. In jedem Gruppenraum gibt es einen kreativen Bereich (Maltisch) mit verschiedenen Materialien, an dem die Kinder jederzeit arbeiten können.

- **Atelier:**

In unserem Atelier legen wir großen Wert auf ästhetische Erfahrungen im künstlerischen Tun. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und sich künstlerisch auszudrücken. Unser Atelier ist mit einem Mal- und Basteltisch ausgestattet,

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

an dem die kleinen Künstler ihre Ideen verwirklichen können. Zudem haben wir Wände, die zum Malen mit Farbe einladen, sodass die Kinder ihre Fantasie direkt auf die Fläche bringen können. Eine Sandwanne bietet zusätzlich Raum für kreatives Spiel und Experimentieren. Es ist ein inspirierender Ort, an dem die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken und entfalten können!

Beispiele:

- Pustetechnik (Silvesterbild)
- Murmeltechnik (gestalten von Laternen)
- Prickeln
- Mit Pinsel und flüssiger Farbe malen
- Drucktechnik
- Malen mit Wachsmalstiften
- Mit den Fingern malen
- Schneiden von Formen

5.1.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport



Kinder brauchen Gelegenheiten ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben. Die Bewegungserziehung stärkt die Gesamtentwicklung des Kindes; dies wird in der Kindereinrichtung durch die Förderung der Basiskompetenzen, insbesondere emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, kognitive Kompetenz, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit weiterhin verfolgt. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Vor allem in der freien Natur sowie durch Tanz und Sport können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Zu den Grundbedürfnissen aller Kinder gehört es zu laufen, rennen, hüpfen, springen, klettern, schaukeln, tanzen, balancieren etc.

Das Kind lernt schon im Krippenalter zu krabbeln, zu sitzen und zu laufen und erweitert diese Fähigkeiten kontinuierlich im Laufe der Zeit weiter. Kinder erhalten, allein durch die Anwesenheit von Erwachsenen, die Sicherheit, diese Tätigkeiten selbst immer wieder zu versuchen und sich selbst auszuprobieren.

Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für verschiedene Entwicklungsbereiche.

Bewegung unterstützt...

... die soziale Entwicklung

- Intensivierung von Kontakten mit anderen
- Unterstützung beim Erkennen, Durchsetzen und Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse
- Förderung von Kooperationsfähigkeit und Hilfsbereitschaft
- Steigerung von Rücksichtnahme und Regelverständnis
- Verbesserung von Konfliktfähigkeit und sozialer Stabilität

... die emotionale Entwicklung

- Steigerung des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit sowie der Selbstkonzeptentwicklung
- Erhöhung der Bewegungsfreude und der Motivation
- Stabilisierung von Stimmungen und Förderung des Wohlbefindens
- Steigerung von Widerstandsreserven

... die sensorische Entwicklung

- Steigerung der Hirndurchblutung und damit der Leistungsfähigkeit des Gehirns
- Erhöhung der Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit
- Förderung der Lerngeschwindigkeit
- Abbau von Stress

... die motorische Entwicklung

- Entwicklung des Körpers und des Gefühls für die Bewegungen des eigenen Körpers
- Verbesserung der Koordination und Reaktionsfähigkeit
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Verbesserung der Handlungsplanung, -steuerung und -kontrolle

... die körperliche Entwicklung

- Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems
- Verbesserung der Muskulatur, Bewegungsfähigkeit und Körperhaltung
- Förderung der Durchblutung und der Stoffwechselaktivität
- Stärkung des Immunsystems

... die kognitive Entwicklung

- Stärkung der Selbsteinschätzung
- Erweiterung des Vorstellungsvermögens und des Bewegungsgedächtnisses
- Verbesserung von Kreativität und Geschicklichkeit
- Förderung des abstrakten Denkens, der mathematischer Kompetenz und der Sprachfähigkeit

Die Ziele, welche bei der Bewegungserziehung und -förderung in der Kindereinrichtung verfolgt werden, sind folgende:

- Das Kind wird in seiner Bewegungsfreude unterstützt und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung.
- Lernt seine eigenen Grenzen sowie die Grenzen im Umgang mit anderen kennen und achten.
- Das Kind soll eigene Kraft einschätzen und bewusst anwenden können.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn sowie jegliche motorischen (Grob- und Feinmotorik) und koordinativen Fähigkeiten werden gestärkt, gefördert und ausgebaut.
- Ein positives Selbstkonzept des Kindes wird durch Bewegungserfahrungen gestärkt.
- Soziale Beziehungen, insbesondere Teamfähigkeit, werden gestärkt.
- Das Kind erfährt durch die Bewegung einen körperlichen Ausgleich und die Gesundheit/Ausdauer des Kindes wird positiv beeinflusst.
- Eigene Ausdrucks- bzw. Gestaltungswege werden entdeckt und dabei Vielfalt im Denken und Handeln entfaltet

In unserer Arbeit legen wir daher besonderen Wert darauf, vielseitige Möglichkeiten zu schaffen um dem Bedürfnis nach Bewegung gerecht zu werden.

Wir bieten:

- Freispiel im Außenbereich, regelmäßige Nutzung von Außenspielflächen, Klettergeräten und offenen Flächen für Ballspiele, Rennen oder kreatives Bewege.
- Bewegungsbaustellen, Aufbau von Parcours aus Matten, Kisten und Kletterelementen, die die Kinder eigenständig oder unter Anleitung erkunden können
- Turnstunden, geplante Sportstunden mit Bewegungsaufgaben, die Koordination, Kraft und Ausdauer fördern (z.B. balancieren, werfen, fangen und springen)
- Tanz- und Rhythmik-Übungen, Einbindung von Tanz und Musik, um Bewegungsfreude und Rhythmusgefühl zu stärken
- Bewegung im Alltag, Anreize für Bewegung durch Bereitstellung von Rutschautos, Springseilen, Hüpfspielen oder Balancierstrecken

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.11 Gesundheitserziehung



Wir ermöglichen dem Kind, Alltagsabläufe bewegungsorientiert zu gestalten. Körperliche und kognitive Tätigkeiten wechseln sich ab, ebenso Aufenthalte im Freien und in Innenräumen. Das Kind wird angeleitet, wie es zur Gesunderhaltung seines Körpers beitragen kann.

Wir greifen gezielt und kindgerecht immer wieder Themen wie Händewaschen, unser Körper, Körperpflege und gesunde Ernährung auf. Die Gesundheitserziehung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da sie maßgeblich zu körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung der Kinder beiträgt. Wir möchten die Kinder frühzeitig für eine gesunde Lebensweise sensibilisieren und ihnen wertvolle Grundlagen für ihr späteres Leben mitgeben.

Projekt „Woher kommt der Schnupfen“:

Das Projekt „Woher kommt der Schnupfen“ beruht auf der gleichnamigen Bilderzählung und dient zur Verinnerlichung von allgemeinen Hygieneregeln und Gesundheitswissen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Folgende Themen werden erarbeitet:

- Ursachen
- Was tun unsere Abwehrkräfte?
- Wie stärke ich meine Abwehrkräfte?
- Wie schütze ich mich vor Viren?

Das gesunde Frühstück

Wir legen Wert auf eine möglichst Zucker freie Ernährung. Daher bereiten wir das Frühstück selbst zu. Die Eltern stehen abwechselnd in der Verantwortung die benötigten Lebensmittel zu besorgen. Dafür hängt eine Zutatenliste aus, in die sich die Eltern eintragen. Somit lernen die Kinder verschiedene Obst und Gemüsesorten kennen und schätzen.

Beteiligung der Kinder

Beim gemeinsamen Zubereiten von Snacks oder Kochprojekten lernen die Kinder spielerisch die Bedeutung gesunder Lebensmittel kennen.

Tägliche Bewegung

Regelmäßige Bewegungsangebote wie Turnstunden, Spiele im Freien und Spaziergänge fördern die körperliche Fitness und stärken das Immunsystem.

Hygieneroutinen

Die Kinder lernen, sich regelmäßig und richtig die Hände zu waschen und auf persönliche Sauberkeit zu achten. Das Einhalten der Niesetikette wird eingeübt.

Rückzugsmöglichkeiten

Wir bieten den Kindern ruhige Bereiche, in denen sie sich ausruhen oder entspannen können. Unser Ziel ist es, den Kindern auf vielfältige und spielerische Weise ein Bewusstsein für die Bedeutung von Gesundheit zu vermitteln, damit sie sich körperlich und emotional positiv entwickeln können.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Sorgeberechtigten ist für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung sehr wichtig. Sie ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Gemeinsame Aktionen mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck. Die Eltern nehmen auf freiwilliger Grundlage aktiv am Geschehen in der Einrichtung teil.

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten. Nach Zusage des Platzes findet Aufnahmegespräch in der Einrichtung statt.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit können kurze Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

Entwicklungsgespräche

- Nach der Eingewöhnungsphase im Rahmen des Kennenlerngesprächs
- Einmal jährlich
- Zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule oder den Kindergarten
- Je nach Bedarf werden auch mehrere Elterngespräche geführt

Elternabende

Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Einführung der pädagogischen Schwerpunkte einer Einrichtung.

Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern / Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, auch anonym Stellung zu unserer Arbeit in der KiTa zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter zu gestalten.

Elternbriefe / Elternzeitung / Aushänge

In unregelmäßigen Abständen bekommen Sie einen Elternbrief oder Elternpost. Diese enthalten für Sie wichtige Informationen über Feste, Veranstaltungen, Elternabende,



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Ferienordnung, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus unserem Alltag. Das „Schwarze Brett“ befindet sich im Eingangsbereich unserer Kindereinrichtung und/oder vor den jeweiligen Gruppenräumen. Dort und auch in der KiKom App, zu der Sie nach der Aufnahme Zugangsdaten erhalten, finden Sie Aushänge mit:

- aktuellen Informationen (z.B. Tagesstruktur, Wochenrückblick)
- Veranstaltungshinweisen
- Informationen vom Elternbeirat an die Eltern

Konzeption

Die Konzeption liegt im Eingangsbereich der Einrichtung zur Ansicht aus und wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Internetpräsentation

Um Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, können Sie sich außerdem auf unserer Internetseite unter johanniter.de/juh/lv-bayern/rv-unterfranken/unsere-standorte-einrichtungen-in-unterfranken/informieren. Hier finden Sie neben Ihrem persönlichen Ansprechpartner auch Bilder und Wissenswertes über unsere Einrichtung.

Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen)

Zu Beginn jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober, ein Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden und soll als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft verstanden werden.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung, Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen).

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.

Hospitationen

In unserer Einrichtung bieten wir für interessierte Eltern mehrere Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit an. Wir freuen uns, wenn alle Eltern uns zu vereinbarten Tagen in unserer Einrichtung besuchen. So bekommen sie einen Einblick in unsere Arbeit.

Auch Kollegen aus anderen Johanniter-Kindertagesstätten haben die Möglichkeit, uns zu besuchen und tageweise zu hospitieren. So findet ein reger Austausch auch unter den Kollegen statt. Die kollegiale Beratung ist somit stets gewährleistet.

Datenschutz



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Ein persönliches Gespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternhaus und Einrichtung. Selbstverständlich sind die Mitarbeiter über die Inhalte des Gesprächs an den Datenschutz gebunden.

Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir sehen jegliche Kritik, sei sie von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig an und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Siehe 7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

Zusammenarbeit mit der Presse

Termine unserer Elternabende, Feste und Veranstaltungen und Termine zur Besichtigung unserer Einrichtung können Sie auf der obengenannten Internetseite einsehen. Alternativ rufen Sie einfach in unserer Kita an. Wir stehen in engem Kontakt mit ortsansässigen Pressestellen, mit denen wir in regelmäßigen Abständen kooperieren (Gemeindeblatt, Stadtteilanzeiger, Tageszeitungen etc.).

6.1.1 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne)

Unsere Kindertagesstätte will keine Einrichtung mit hohen Mauern, sondern ein Haus mit offenen Türen sein. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit in der Einrichtung zu bereichern und weiter zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eltern, Familien und Besucher unserer Einrichtung über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und diese transparent zu gestalten.

Dazu hängen wir im Eingangsbereich bzw. im Bring- und Abholbereich der Einrichtung die regelmäßig aktualisierte Version unseres Bildungs- und Erziehungsplans sowie einen Wochenrückblick aus. Die regelmäßig vom pädagogischen Fachpersonal geplanten Bildungsschwerpunkte, die sich vom bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ableiten, geben Aufschluss und Einblick über die gerade stattfindende pädagogische Arbeit. Der Wochenrückblick macht dies ersichtlich und ermöglicht Einblicke darüber, in welchen pädagogischen Bildungsbereichen Ihr Kind durch spezielle Angebote gefördert wurde.

Bei Fragen steht Ihnen das pädagogische Personal zur Verfügung.

6.1.2 Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet alle Formen, in der sich die Einrichtung der Öffentlichkeit präsentieren kann. Sprich „Unsere Arbeit sichtbar machen“. Eine Form dafür sind z.B. Veranstaltungen. Um Neugier an unserer Einrichtung zu wecken, bieten wir jährlich folgende Veranstaltungen an:

- Besuchsnachmittage
- Sommerfeste



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Martinsumzug
- Elternabende zu unterschiedlichen Themenbereichen

Außerdem bringt sich unsere Einrichtung bei Veranstaltungen, die durch unseren Regionalverband organisiert werden wie z. B. Tag der offenen Tür der Regionalgeschäftsstelle usw., mit ein.

6.2 Kooperation und Vernetzung

6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten und Gemeinden

Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Johanniter Einrichtungen mit der Sachgebietsleitung zu Leitungsbesprechungen bzw. zu bereichsspezifischen Besprechungen (Krippe, Kindergarten). Es werden wichtige organisatorische Informationen sowie Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen weitergegeben und es findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen statt. Auch mit anderen Kindereinrichtungen aus der näheren Umgebung findet eine gute Zusammen- und Vernetzungsarbeit statt.

Tagespflege

Tagespflege bieten wir in unserer Einrichtung nicht an, können jedoch den Kontakt zum Jugendamt herstellen.

Grundschulen

Um den Kindern einen positiven Start in den Schuleintritt zu ermöglichen, besuchen alle Vorschulkinder zum Ende des Kindergartenjahres die Grundschule. In vorheriger Absprache mit der Schulleitung werden Termin und Zeit vereinbart. Die Kindergartenkinder bereiten sich schon einige Wochen vorher auf das Ereignis vor, indem sie eine kreative Gruppenarbeit gestalten (z.B. Schultüte aus Krepppapierbällchen) oder ein Bild von der Schule malen. Die Erzieher führen Gespräche mit den Vorschulkindern, um sie, falls nötig, für die Schule zu motivieren und Ängste abzubauen. Am Tag des Schulbesuches werden die vorbereiteten Arbeiten mitgenommen. In den Klassen werden wir von den jeweiligen Lehrkräften und ihren Schülern in Empfang genommen. Die Vorschulkinder dürfen sich einen Platz neben den Schülern aussuchen und so wird eine kleine Unterrichtsstunde improvisiert. Die Lehrkraft singt mit den Kindern, lässt einige Schüler Texte o.ä. vorlesen, bezieht die Vorschulkinder in Frage – Antwort – Spiele ein, lässt sie zum Thema sprechen. So bekommen die Vorschulkinder einen Eindruck, wie eine Unterrichtsstunde ablaufen kann. Nach der Verabschiedung von der Klasse und der Lehrer/in gehen die Vorschulkinder wieder in den Kindergarten und reflektieren im Gespräch diesen Besuch in der Schule. So gehen die Kinder zuversichtlich, gestärkt und ohne Scheu einem neuen Lebensabschnitt entgegen.

Manche Grundschulen bieten zusätzlich Kooperations- Stunden „Kindergarten/ Schule“ an. D.h. eine Grundschul- Lehrkraft besucht die Vorschulkinder in unserer Kindertageseinrichtung, um ein pädagogisches Angebot durchzuführen. Wir arbeiten eng mit der Mönchbergsschule zusammen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Gespräch Lehrkraft - Erzieher bei möglichen Problemfällen

Vor der Schuleinschreibung findet – nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten – ein Gespräch zwischen dem Beratungslehrer der Grundschule und der Erzieher des jeweiligen Kindes statt. Ziel des Gespräches ist es, dem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern und eventuell auftretende Schwierigkeiten im Vorfeld zu klären. So können z.B. Sprachauffälligkeit, Seh- oder Hörschwäche etc. für die spätere Klasseneinteilung von Bedeutung sein. Das Gespräch soll aber keinesfalls dazu führen, dem Lehrer ein subjektives Bild des Kindes zu vermitteln. Wichtig ist es, besonders die Stärken des Kindes herauszustellen.

6.2.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken

Erziehungsberatungsstellen

Wir stellen den Eltern auf Anfrage Kontaktdaten der uns benachbarten Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Dort haben sie die Möglichkeit, sich bei Fragen bezüglich Erziehung und Entwicklung ihres Kindes informieren und beraten zu lassen.

Frühförderstellen

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen (Lehrkräfte/Schulleitung), Schulpsychologen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk)

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen. Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung bietet der Fachdienst seine Leistung in der Kindereinrichtung an. Der Fachdienst berät bei der Früherkennung, zusätzlichen Fördermaßnahmen und Weitervermittlung und leitet an.

6.2.3 Unsere vielfältigen Kooperationspartner **Schnupperpraktikanten**

Im Rahmen eines „Schnupperpraktikums“ wird Schülern die Möglichkeit gegeben, in verschiedenen Berufssparten jeweils ein zeitlich begrenztes Praktikum zu absolvieren. Die Schüler sollen dabei Einblick in die Aufgabenstellung des Berufs, z. B. Kinderpfleger/ Erzieher bekommen und mit kleineren Arbeiten betraut werden, um eine mögliche Eignung für den Beruf festzustellen. Der Klassenlehrer des jeweiligen Schülers besucht dabei 1–2 mal den Praktikanten und führt nach Möglichkeit auch ein Gespräch mit der Gruppenleitung.

Berufsfachschule für Kinderpflege

Es ist eine freiwillige Entscheidung der Einrichtung, Praktikanten der Berufsfachschule aufzunehmen. Unsere Kindertagesstätte kann einen Praktikumsplatz pro Gruppe zur



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Verfügung stellen. Die Praktikanten werden während der Praktikumszeit von dem Gruppenerzieher und dem Kinderpfleger angeleitet und durch eine Lehrkraft der Schule betreut.

Fachakademie für Sozialpädagogik

In unserer Einrichtung können wir Erzieherpraktikanten bzw. Studierende der PiA-Ausbildung von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Die Umsetzung des praktischen Ausbildungsplans und dessen Bewertung finden in der Einrichtung statt. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt mit der jeweiligen Lehrkraft.

6.2.4 Jugendamt

Zwischen den zuständigen Jugendämtern und den Johanniter-Kindereinrichtungen besteht eine enge Kooperation. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. In regelmäßigen Abständen finden Tagungen und Fortbildungen des Jugendamtes statt. Die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert uns über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Außerdem bietet es im Einzelfall finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungs- und Verpflegungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben (Ausflüge und Materialkosten etc.) Auch bei Fragen zu Erziehung und Bildung des Kindes vermitteln wir Sie gerne an geeignete Stelle weiter.

6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)

Polizei

Ein Besuch der Polizei findet immer wieder statt. Hierzu wird die Polizei als Freund und Helfer den Kindern vorgestellt. Sie übernimmt auch einen Teil der Verkehrserziehung.

Feuerwehr

Regelmäßig zum Martinsfest werden Feuerwache und Straßensicherung von Seiten der Feuerwehr übernommen.

Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

Durch gezielte Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen, Angebote für Familien schaffen und die Lebenswelt der Kinder erweitern. Die Kindereinrichtung ist keine Insel, sondern eine Begegnungsstätte, welche das Bildungsangebot erhöht und Beziehungsaufbau fördert. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- Bücherei Treffpunkt Hubland



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Seniorenstift
- Verein „Kirche am Hubland“
- Familienstützpunkt am Hubland
- Lebenshilfe Würzburg

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung oder persönliche Unterstützung.

7 Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Alle Einrichtungen der JUH in Bayern sind dem Qualitätsmanagement-System der Johanniter unterworfen und nach DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd zertifiziert.

Innerhalb des Qualitätsmanagement-Systems definieren sich alle Kindertagesstätten als „lernende Organisationen“.

Dies bedeutet:

- Wir reagieren auf Veränderungen, egal, ob sie von innen oder außen kommen.
- Wir reflektieren diesen Input und integrieren ihn in unsere Arbeit – so lernen wir nach innen und außen.
- Altes wird in Neues überführt, was auch bedeuten kann, dass wir Altes loslassen.
- Wir sorgen für die notwendige Kompetenz, Change-Prozesse „verdaulich“ zu gestalten.
- Alle an diesem Prozess beteiligten Menschen erhalten die Chance, Kompetenzen einzubringen, aber auch von den Kompetenzen der anderen zu profitieren.

7.1 Besprechungsstrukturen

Im Bereich der Kindertagesstätten finden regelmäßig Leitungstreffen statt, an denen sich die einzelnen Einrichtungsleitungen mit der Sachgebietsleitung treffen, um Neuerungen oder ausgewählte Themen zu besprechen.

Teambesprechungen zur Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden in regelmäßigen Abständen im Team und in der Gruppe statt. Sie dienen dazu Bildungsschwerpunkte für bestimmte Zeiträume zu setzen und die gesamte pädagogische Arbeit zu reflektieren. Außerdem werden Feste und Elternabende geplant, Fallbesprechungen durchgeführt und einrichtungsinterne Abläufe und Termine besprochen.

Bei Besprechungen werden die Inhalte der Fortbildungen an die Kollegen weitergegeben, so dass das gesamte Team davon profitiert (Multiplikatoren Prinzip).

Über Protokolle werden die Inhalte von Besprechungen nachhaltig gesichert.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Um gemeinsame Ziele innerhalb einer Einrichtung zu verfolgen, ist es unabdingbar, dass alle Mitarbeiter der Einrichtung eng zusammenarbeiten. Die Leitung ist für die Koordination der Abläufe in der Einrichtung verantwortlich, jeder Mitarbeiter übernimmt jedoch die Verantwortung für einen bestimmten Bereich entsprechend seinen Fähigkeiten. Um Neues im Team zu installieren, werden auch Lernpatenschaften geschlossen.

7.3 Befragung der Eltern und Mitarbeiter

Elternbefragung siehe Kapitel 6.1. In regelmäßigen Abständen wird eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse daraus sind Anlass für Weiterentwicklung.

7.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird jedes Jahr auf ihre Aktualität hin geprüft. Gesetzliche sowie personelle Änderungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung. Die Konzeption wird jeweils zu Beginn eines Bildungsjahres überarbeitet. Sollten Änderungen im laufenden Jahr erforderlich werden, informieren wir die Eltern zeitnah darüber.

7.5 Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision

Jeder pädagogische Mitarbeiter ist berechtigt, fünf Fortbildungstage pro Jahr in Anspruch zu nehmen. Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern. Fortbildungen bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kita-Alltag einzubringen. Normalerweise nehmen die pädagogischen Mitarbeiter die Fortbildungsangebote getrennt wahr, geben die Inhalte aber im Team weiter.

Der Mitarbeiter wird in seiner Kompetenz, Neues im Alltag umzusetzen (Transferstärke) gestärkt, so dass es ihm gelingt, Neues auszuprobieren und zu reflektieren und zu installieren.

Diese Kompetenz umfasst die Bereiche

- Offenheit für Neues
- Verantwortung für den Umsetzungserfolg
- Rückfallmanagement, wenn man mal wieder in alte Strukturen fällt
- positives Selbstgespräch, wenn man auch anerkennt, was schon gut läuft von all dem, was da Neues umzusetzen ist

Ebenso besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur kollegialen Beratung bis hin zur Supervision.

Die Führungskraft reflektiert und plant mit dem Mitarbeiter die Ziele und ihren Erreichungsgrad entsprechend seiner Transferstärke und bietet Unterstützung.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.6 Mitarbeitergespräche

Mitarbeiterjahresgespräche gehören zum Standard unseres Qualitätsmanagements. Im Gespräch mit dem oder der direkten Vorgesetzten hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, über die eigenen Aufgaben, Fähigkeiten und Pläne in der Tätigkeit zu sprechen und diese zu reflektieren. Anhand der individuell erarbeiteten Ziele des Einzelnen werden die Qualität und die Weiterentwicklung des Mitarbeiters und der Einrichtung sichergestellt.

7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

Rückmeldungen, egal ob positiv oder negativ, sind für uns wichtige Informationen, die für die kontinuierliche Verbesserung der täglichen Arbeit unverzichtbar sind. Reklamationen werden von uns erfasst und immer an Sachgebietsleitung und Regionalvorstand weitergeleitet, selbstverständlich auch im Team besprochen.

Auch wenn sicher nicht immer alle in einer Reklamation geäußerten Wünsche oder Bedürfnisse erfüllt werden können, sind wir bemüht, jede Rückmeldung zeitnah zu bearbeiten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und umzusetzen.

Eine Hierarchie unabhängige und auch anonyme Möglichkeit der Rückmeldung oder Beschwerde steht unter der folgenden Internetseite zur Verfügung:
<http://www.johanniter.de/bayern/reklamation>

7.8 Interne Audits zur Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung finden in unregelmäßigen Abständen interne Audits in den Einrichtungen statt. Sie dienen der Anregung zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Prozesse sowie der praktischen Umsetzung der Qualitätsstandards.

7.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

7.9.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Die Kindereinrichtung hat die Pflicht, bei gewichtigen Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung das zuständige Jugendamt darüber in Kenntnis zu setzen.

Konkrete Beobachtungen und Gespräche werden im Zusammenhang mit einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sorgfältig dokumentiert. Um diesen Schutzauftrag wahrnehmen und abschätzen zu können, wird vom Fachpersonal der Kindereinrichtung eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft zu Rate gezogen. Soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung auch die Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes bei einem Gespräch miteinbezogen.

Das Verfahren zum Ablauf bei einer konkreten Gefährdung des Kindeswohles ist im Qualitätsmanagementsystem beschrieben. Darüber hinaus wird zum Wohl der Kinder ein bundesweites Kinderschutzkonzept umgesetzt.

Für unsere Kindertageseinrichtung liegt ein eigenes Kinderschutzkonzept vor, das jährlich überarbeitet wird.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.9.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen, um danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten. Gemeinsam mit den Eltern werden in Entwicklungsgesprächen pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder fördernde Institutionen herangezogen. Erscheinen die angenommenen Hilfen für die Entwicklung des Kindes nicht ausreichend, um die Gefährdung abzuwenden, wird das Jugendamt informiert.

7.9.3 bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter

Das bundesweite Kinderschutzkonzept der Johanniter richtet sich an Mitarbeitende der Johanniter und besteht aus folgenden Bausteinen:

Baustein Beratung/Fachstelle

Fachstelle Kinderschutz:

- Ersteinschätzung und Lotse
- präventive Maßnahmen vor Ort
- ersetzt nicht die INSOFA

Fachkräfte Kinderschutz in den Regionalverbänden (Kompetenzteam Kinderschutz):

Fallberatung



Baustein Schulungen

- Standardisierte Seminare für haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger, Führungskräfte und Mitarbeiter für kinder- und jugendnahe Tätigkeiten
- Kinderschutz findet Eingang in Qualifizierungsmaßnahmen, Tagungen und Fortbildungen



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Baustein interne Kommunikation

Über die Medien der Johanniter, wie 4juh, wird der Schutz von Kindern aufgegriffen und an die Mitarbeiter kommuniziert.

Baustein Beschwerdemanagement

Eine bundesweite Rufnummer und landesweite Email ermöglicht den Mitarbeitern, mit der Fachstelle Kinderschutz über die Hierarchien hinweg Kontakt aufzunehmen.

Baustein verbindliche QM-Prozesse

Im Qualitätsmanagementsystem ist der verbindliche Ablauf bei einer Kindeswohlgefährdung hinterlegt.

7.9.4 einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

Das einrichtungsbezogene Kinderschutzkonzept wird gemäß des Leitfadens zur Sicherstellung des Schutzauftrages in Kindertageseinrichtungen erstellt und jährlich weiterentwickelt.

Bei der Erstellung und Weiterentwicklung berät die Fachstelle Kinderschutz, die Mitglieder des Kompetenzteams Kinderschutz und die Sachgebietsleitung.

7.9.5 Krisenmanagement

Der Prozess „Gefahr im Verzug im Umgang mit Kindern und Jugendlichen“ aus ConSense beschreibt den Ablauf und das Vorgehen im Krisenfall.

Brandschutz

Einmal im Jahr wird mit den Kindern eine Brandschutzübung durchgeführt. Dazu wird ein Termin mit der örtlichen Feuerwehr vereinbart.

7.9.6 Umgang mit Suchtgefahren

Kinder lernen durch Vorbilder, es ist daher wichtig, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben können. Deshalb ist in unserer Einrichtung, sowie auf dem Gelände das Rauchen verboten. Außerdem werden die Kinder, nach ihrem Entwicklungsstand, über die Gefahren des Rauchens und anderer Süchte aufgeklärt (Suchtprävention).

7.10 Qualitätsentwicklung

Da die Einrichtung im September 2023 eröffnet wurde, stehen wir noch am Anfang unseres Weges. Vier pädagogische Teamtage unterstützen uns dabei unsere pädagogische Struktur, das Schutzkonzept und die Konzeption zu erarbeiten.

Schlusswort

Aus Liebe zum Leben



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Wir sind am Anfang unseres Weges. Doch es ist schon vieles geschafft.

In unserem multiprofessionellen Team ist es uns gelungen eine stabile Basis, die auf Vertrauen und Unterstützung beruht, zu schaffen. Diese ist Grundvoraussetzung für ein professionelles und pädagogisch fundiertes Arbeiten.

Sowohl zu den Kindern, als auch zu den Eltern wurde eine verlässliche Bindung aufgebaut und ein pädagogischer Alltag etabliert.

8 Glossar

Fachbegriffe lassen sich leider nicht immer vermeiden. In unserem Glossar finden Sie daher eine Vielzahl von Begriffen kurz erklärt und alphabetisch sortiert.

A	Audit	Ein Audit untersucht, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen.
B	BayKiBiG	Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern.
L	Literacy	Literacy steht in der Elementarpädagogik für „das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter“. Dazu gehören zum Beispiel Fähigkeiten im Umgang mit Büchern bzw. Bilderbüchern (https://de.wikipedia.org/wiki/Literacy)
M	Multiprofessionell	Bei Multiprofessionalität handelt es sich um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Multiprofessionalit%C3%A4t)
S	Supervision	Supervision (lateinisch für Über-Blick) ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter, unter anderem in psychosozialen Berufen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Supervision)

9 Impressum

dritte Überarbeitung durch das Team der Weltentdecker am Juni 2026.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

10 Anlagen

10.1 Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen. Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder ... erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.

Eltern... finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter... schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördern Kooperation und Vernetzung.

10.2 Elterninformationsblatt

Stand: 01.09.25

10.2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Eltern können ihre Kinder jederzeit anmelden. Die Eltern melden Ihr Kind schriftlich mit Hilfe des Vormerkbogens auf unserer Internetseite an. Der Vormerkbogen kann, nach kurzem Anruf bei uns, auch vor Ort abgeholt werden. Anmeldungen während des laufenden Bildungsjahres sind möglich (Wohnungswechsel, familiäre Krisensituation, etc.). Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, werden, sofern die Eltern dies wünschen, auf eine Warteliste gesetzt. Sollte während des laufenden Bildungsjahres ein Platz frei werden, so besteht dann die Möglichkeit des Nachrückens. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, wird die Auswahl nachfolgenden Kriterien vorgenommen, wobei die Reihenfolge der Auflistung keine Aussage über die Dringlichkeit macht.

- Wohnort innerhalb der Kommune
- Betreuungsbeginn
- Alter des Kindes
- Geschwisterkind in der Einrichtung

10.2.2 Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten des Kindes in der Einrichtung und sind 12-mal jährlich am 10. des Monats oder darauffolgenden Werktag zu entrichten.

Für die Kinderkrippe:

Bayerische Eltern haben die Möglichkeit das Bayerische Krippengeld beim Zentrum Bayern Familie und Soziales <https://www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld/> (Servicetelefon 0931 3209092) selbst zu beantragen. Dies ist an einige Bedingungen (z. B. Einkommen) geknüpft. Die Auszahlung erfolgt direkt an die Eltern.

Für den Kindergarten:

Seit dem 01.04.2019 fördert der Freistaat Bayern den Besuch eines Kindergartens mit maximal 100 Euro pro Monat. Diesen Zuschuss erhalten alle Familien bis 31.12.2026 deren Kind einen Kindergarten besucht und deren Kind zum Start des Bildungsjahres bereits das dritte Lebensjahr vollendet hat bzw. im Zeitraum von September bis Dezember das dritte Lebensjahr vollendet. Der Zuschuss wird an den Kindergarten/Träger ausgezahlt, dafür wird der Beitrag um 100 Euro ermäßigt oder entfällt ganz. Das Essensgeld ist davon nicht berührt.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Elternbeiträge

Kinderkrippe	Buchungskategorie	Kindergarten
€ 245	3 – 4 Stunden	
€ 260	4 – 5 Stunden	€ 172
€ 272	5 – 6 Stunden	€ 186
€ 287	6 – 7 Stunden	€ 200
€ 302	7 – 8 Stunden	€ 214
€ 317	8 – 9 Stunden	€ 228
€ 332	9-10 -Stunden	€ 242

Das Mittagessen kann gegen einen monatlichen Pauschalpreis bezogen werden:

Krippe 75€ / Kindergarten 110 €

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt im Lastschriftverfahren.

Änderung der Buchungszeiten sind rechtzeitig im Vormonat, bestenfalls bis zum 15., zum 1. des kommenden Monats in der Kita möglich.

10.2.3 Regelungen für „Besuchskinder“

Kinder, die eine unserer Einrichtungen besuchen möchten und noch keinen gültigen Vertrag haben bzw. deren Vertragsverhältnis beendet ist, können die Einrichtung besuchen, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Während der Besuchszeit sind diese Kinder gesetzlich unfallversichert. Für wie viele Tage das Besuchsrecht gilt, unterliegt der Entscheidung der Leitung.

10.2.4 Umgang mit Fotografien der Kinder

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verbreiten von Foto, Film und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Diese erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden.